Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 7 (1960)

Artikel: Die mit Personennamen gebildeten Orts- und Flurnamen des Kantons Appenzell-Innerrhoden

Autor: Sonderegger, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die mit Personennamen gebildeten Orts- und Flurnamen des Kantons Appenzell-Innerrhoden[1]

Von Dr. Stefan Sonderegger, Herisau/Zürich

1. Einleitung

Der Begriff der Orts- und Flurnamen umfasst die Benennungen sämtlicher Oertlichkeiten und Geländepunkte.[2]) Während man unter den Ortsnamen die Namen von bewohnten Siedlungen versteht (also bewohnter Landstriche, Dörfer, Höfe, einzelner Häuser), bezeichnet man mit dem Begriff Flurnamen alle übrigen im Gelände irgend vorkommenden Namen oder Stellenbezeichnungen (unbewohnte Landstriche, Berge, Alpweiden, Gewässer, Sümpfe, Schluchten, Wälder, Wege und was dergleichen mehr ist). Innerhalb des Orts- und Flurnamengefüges von Appenzell-Innerrhoden drängt sich folgende Einteilung auf:

A. Ortsnamen

1. Namen der Dörfer, Roden (Rooden oder Rhoden, d. h. der alten kleineren örtlichen Abteilungen, ursprünglich Personalverbänden, sogenannten Unterverbänden zum Zwecke der Erbringung gemeinschaftlicher Leistungen und gemeinschaftlicher Nutzung,[3]) Bezirke (Gemeinden) und bewohnten Landstriche;

---

[1]) Nach einem Vortrag vor dem Historischen Verein zu Appenzell am 23. Februar 1959. Die Arbeit muss sich auf das Gebiet des innern Landesteiles von Appenzell Innerrhoden (d. h. ohne die Exklave Bezirk Oberegg) beschränken, da das Namengefüge von Oberegg sprach- und namengeschichtlich in den Zusammenhang des appenzellischen Vorderlandes gehört.

[2]) Zur Einteilung des deutschen Namengutes vgl. Adolf Bach, Deutsche Namenkunde II, Die deutschen Ortsnamen, Bd. 1 (Heidelberg 1953), S. 1 ff.

[3]) Vgl. Schweizerisches Idiotikon, Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VI (1909), 595–597 (im folg. zitiert als Schw. Id.); Jakob Vetsch, Herkunft und ursprüngliche Bedeutung des Wortes «Rood», Appenzellische Jahrbücher 4. Folge Bd. 3, Trogen 1906, 226–246; A. Koller, Die Rhoden des innern Landesteils Appenzell, SA aus dem Appenzeller Volksfreund, Appenzell 1936, 2.–10; Hans-Walter Ackermann, Beiträge zur Verfassungsgeschichte des Appenzellerlandes bis zu den Befreiungskriegen, Diss. Bern, Herisau 1953, 100.

2. Namen der Höfe, was in diesem Gebiet ausgesprochener Einzelhofsiedlung den überwiegenden Bestandteil innerhalb der Gruppe der Ortsnamen darstellt;

B. Flurnamen

1. Gewässernamen und Stellenbezeichnungen in solchen (sogenannte Wasserplätze), Sumpfnamen;
2. Weiden (innerhalb der Hofgebiete oder der einzelnen Höfe), Alpweiden und deren Teile (sogenannte Alprechte und Alpteile);
3. eigentliche Geländenamen (Bergnamen, Hügelnamen, Stellenbezeichnungen im Berg- und Hügelgebiet) und überhaupt Stellenbezeichnungen aller Art;
4. Waldnamen.

In allen diesen Untergruppen der Orts- und Flurnamen, besonders aber unter den Hofnamen, kommen innerrhodisch Bildungen vor, welche Personennamen enthalten.

Die Erklärung der appenzellischen Orts- und Flurnamen, wie sie der Verfasser seit 1952 eingeleitet hat, fusst im wesentlichen auf der Sammlung aller heute noch lebenden Namen im Gelände, einer Sammlung, die auf der bezirks- oder gemeindeweisen Befragung der Hofbewohner nach den von ihnen gebrauchten Namen aller Art beruht, aufgezeichnet in der getreuen Mundartlautung (d. h. in phonetischer Umschrift), ferner auf der Erfassung sämtlicher alter Namensformen (einschliesslich der heute ausgestorbenen Namen) in den historischen Quellen.[4]) Die Quellenlage für das Ge-

[4]) Vgl. dazu Stefan Sonderegger, Die Erforschung der Orts- und Flurnamen des Kantons Appenzell, Schweiz. Archiv für Volkskunde Bd. 53 (Basel 1957), 1–30 und Stefan Sonderegger, Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell, Bd. I Grammatische Darstellung (Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung, herausgegeben von Rudolf Hotzenköcherle, Bd. VIII), Frauenfeld 1958, XLV u. 634 S. (zitiert Sonderegger I). Die mündlichen Aufnahmen im innern Landesteil von Appenzell-Innerrhoden beruhen auf der Befragung folgender Personen in den Jahren 1951–54: Bezirk Appenzell: Herr Dr. iur. Albert Rechsteiner, alt Landesfähnrich, Appenzell. Bezirk Gonten: Herr Bezirkshauptmann Emil Mazenauer, Gontenbad; Herr Bezirkshauptmann Emil Manser, Rapisau; Herr alt Gerichtspräsident August Neff, Gonten. Bezirk Rüte: Herr Bezirkshauptmann Andreas Räss, Steinegg; Herr Ratsherr Johann Josef Manser, Brülisau; Herr Bannwart J. Speck, Negleren, Eggerstanden. Bezirk Schlatt-Haslen: Herr Joseph Sutter, Sauböhl, Haslen; Herr J. Sutter-Brülisauer, Rohrers, Enggenhütten. Bezirk Schwende: Herr alt Bezirkshauptmann Josef Anton Wyss, Schwende; Herr Bannwart Jakob Fässler, Weissbad. Daneben wurden für gelegentliche Befragungen weitere Personen beigezogen. Allen diesen Gewährsleuten, welche sich in uneigennützigster Weise und oft tagelang zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

biet ist dabei recht günstig. Die ältesten Belege appenzellischer Namen erscheinen bereits in den Lebensbeschreibungen des heiligen Gallus aus dem 8. und 9. Jh. (es handelt sich dort um die Bezeichnung des Alpsteingebirges) und in den frühen Urkunden des Klosters St. Gallen seit dem 9. Jh., wobei innerrhodische Alp- und Hofnamen seit dem 11. Jh. erscheinen, einige Fluss- und Bergnamen schon im 9. Jh. Dann folgt eine Reihe von grundherrlichen Abgabelisten des alten Klosters St. Gallen, die besonders den inneren Landesteil, also das Gebiet um Appenzell betreffen, und die bis ca. 1200 zurückgehen. Schliesslich sind die vielen appenzellischen Urkunden zu nennen, welche besonders seit dem 13. Jh. in reicher Zahl vorliegen.[5]) An spezifisch innerrhodischen Quellen müssen vor allem das älteste Missale (Messbuch) der Kirche von Appenzell aus dem 13. und dem Anfang des 14. Jhs., ferner Ratsprotokolle, Kaufverschreibungen, Chroniken, Alp- und Weideverzeichnisse und schliesslich der sogenannte Sämmler (Abschrift des appenzellischen Landbuches von 1585 und Sammlung späterer innerrhodischer Ratsbeschlüsse; Landesarchiv Appenzell) genannt werden. Aber auch die seit dem 18. Jh. einsetzende topographische Literatur ist, zumal für die Erfassung der Bergnamen des Alpsteingebietes, beizuziehen; die älteste Beschreibung der appenzellischen Bergwelt verdanken wir Pater Clemens Geiger OMCap. aus Appenzell, der diese 1706 für Johann Jakob Scheuchzers Helvetiae Stoicheiographia, Orographia et Oreographia, Zürich 1716-18 verfasst hat.[6]) Ein grosser Teil der innerrhodischen Quellen ist in Jakob Signers vorbildlicher und umfassender Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften, Appenzell 1939 ff, erfasst und bearbeitet.[7]) Schliesslich darf in diesem

---

[5]) Eine Uebersicht über die Quellen bis 1350 findet sich bei Stefan Sonderegger, Grundlegung einer Siedlungsgeschichte des Landes Appenzell anhand der Orts- und Flurnamen, Appenzellische Jahrbücher 1957, 85. Heft, Trogen 1958, 57–68.

[6]) J. J. Scheuchzer, Bd. I (Zürich 1716), 254–259.

[7]) Dass Jakob Signers Namendeutungen sprachwissenschaftlich oft nicht zutreffen, tut dem Dokumentationswert dieses gewaltigen Werkes keinen Abbruch; Signers Zielsetzung ist ja ausserdem nicht die Erklärung und Sammlung aller Namen, sondern die Erhellung von Lokal-, Familien- und Liegenschaftsgeschichte. In der Quellensammlung musste im Hinblick auf eine vollständige appenzellische Namensammlung gelegentlich über Jakob Signer hinausgegangen werden, besonders was die kartographischen und topographischen Quellen (ältere Kartenwerke, ältere topographische Literatur) betraf. Naturgemäss erfasst Signer, der den bewirtschafteten Höfen und Alpweiden nachgegangen ist, eine Reihe von eigentlichen Flurnamen besonders ausserhalb der bewohnten Gebiete nicht, die nur durch gebietsweise, systematische Aufnahmen erhoben werden konnten. Die wissenschaftlichen Verdienste Jakob Signers würdigt Hermann Grosser, Innerrhoder Geschichtsfreund 4 (Appenzell 1956), 60–64.

Zusammenhang dankbar auf die wissenschaftliche Neuordnung des Landesarchivs Appenzell hingewiesen werden, welche nicht nur den Bemühungen um die appenzellische Geschichte, sondern auch um die appenzellische Sprach- und Namenforschung neuen Auftrieb verleiht.[8])

Von einer appenzellischen Sprach- und Namenforschung darf seit den Publikationen Titus Toblers und Johann Caspar Zellwegers gesprochen werden.[9]) Dank ihrer Altertümlichkeit und Eigengesetzlichkeit hat die Appenzeller Mundart öfters das Interesse der Forschung auf sich gezogen;[10]) sie wird auch innerhalb des unmittelbar vor dem Publikationsbeginn stehenden Sprachatlasses der deutschen Schweiz einen breiten Raum einnehmen.[11])

Im folgenden sei, teils als Zusammenfassung bisheriger Ergebnisse, teils als Weiterführung der bisherigen Publikationen des Verfassers über die appenzellischen Orts- und Flurnamen, ein kurzer Ueberblick über die innerrhodischen, mit Personennamen gebildeten Orts- und Flurnamen zu geben versucht.[12]) Die Struktur dieser reinen Einzelhoflandschaft, in welcher der Bauer und Hofbewohner sein tätiges, hartes Leben führt und auf weite Strecken die Namengebung bestimmt, rechtfertigt eine besondere Behandlung der mit den vielfältigen innerrhodischen Familien-, Ruf- und Uebernamen gebildeten Hof- und Weidenamen.

---

[8]) Für die Benutzung des Landesarchivs Appenzell sowie für viele weitere Hilfe in meiner Arbeit danke ich Herrn Ratsschreiber Dr. Hermann Grosser, Appenzell, ferner Herrn Dr. Joh. Gisler daselbst. Zu den durch die Neuordnung des Landesarchivs neu gehobenen Quellen vgl. Johannes Gisler, Verborgene Schätze im innerrhodischen Landesarchiv, SA aus dem Appenzeller Volksfreund, Appenzell 1956, 38 S.

[9]) Titus Tobler, Appenzellischer Sprachschatz, Zürich 1837. Johann Caspar Zellweger, Der Ursprung und die Bedeutung der ausserrhodischen Gemeindenamen, Appenzellisches Monatsblatt 20 (1844), 74–80; 93–96; 118–122; 21 (1845), 43–48.

[10]) Vor allem Jakob Vetsch, Die Laute der Appenzeller Mundarten (Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik Bd. I), Frauenfeld 1910; ferner die reichhaltige Berücksichtigung appenzellischen Sprachgutes im Schweizerdeutschen Idiotikon (Schw. Id.), Frauenfeld 1881 ff.

[11]) Unter der Leitung von Prof. Rudolf Hotzenköcherle, Zürich, vorbereitet. Der innere Landesteil ist dabei durch umfassende Mundartaufnahmen in Appenzell, Brülisau und Haslen vertreten.

[12]) Für die intern sprachgeschichtlichen Fragen darf auf Sonderegger I (Anm. 4) verwiesen werden. Die vollständige Sammlung der appenzellischen Namen mit ihren älteren Belegformen wird später in dem in Vorbereitung befindlichen *Historischen Namenbuch des Landes Appenzell* (Bd. II der *Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell)* vorgelegt werden. Im folgenden werden als Abkürzungen verwendet:

2. *Die mit Personennamen gebildeten Hof- und Weidenamen*

Das Hof- und Flurnamenbild des inneren Landesteils zeigt schon bei einem ersten Ueberblick ein charakteristisches Eigengepräge und hebt sich stark vom Namenbild der angrenzenden äussern Rhoden und des st. gallischen Rheintals oder Toggenburgs ab. Wenn wir durch Innerrhoden wandern, begegnen uns immer wieder Hof- und Weidenamen vom Typus *Beslers*, *Brändlis*, *Burgers*, *Chlepfes*, *Ditzes*, *Evlers*, *Füchslis*, *Gampis*, *Hölzlers*, *Karlis*, *Kalönis*, *Micheljokes*, *Moritzenhaastönis*, *Operlis*, *Ronis*, *Schaies*, *Tonisbuebes* usw., und dies in einer Häufung, dass man sagen kann, dieser Namentypus sei auf weite Strecken zur beherrschenden innerrhodischen Hofnamenbildung geworden.[13]) Sie hat stellenweise auch ältere Flurnamen zu verdrängen vermocht. Was bedeuten diese Namen? Sie nennen ganz einfach einen heutigen oder noch häufiger einen ehemaligen Besitzer des Hofes oder Grundstückes mit seinem Namen oder Uebernamen (Spitznamen) im Genitiv, sind sogenannte genitivische Ellipsen, d. h. in ihrer Fügung unvollständige Bildungen — aber doch verständlich —, weil dazu etwa *Hof*, *Gut*, *Hofstatt* zu ergänzen wäre. Tatsächlich zeigen die ältesten Belege dieser Hofnamenschicht in den Abgabeverzeichnissen

---

AUB = Appenzeller Urkundenbuch, bearbeitet von Traugott Schiess unter Mitwirkung von Walter Marti, Bd. I–II, Trogen 1913 bis 1934.

Signer Chr. Bez. Ap, Rü, Sl, Sw = Jakob Signer, Chronik der Appenzell I. Rh. Liegenschaften, Bezirk Appenzell, Rüte, Schlatt-Haslen, Schwende, Appenzell 1939 ff.

Wa = Hermann Wartmann (u. a.), Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, Bd. I ff., Zürich und St. Gallen 1863 ff.

Koller-Signer = Koller Ernst und Signer Jakob, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern und Aarau 1926.

Als geographische Abkürzungen ferner:

AI = Appenzell-Innerrhoden
Ap = Appenzell (Gebiet des Bezirkes Appenzell)
Go = Gonten (Bezirk Gonten)
Rü = Rüte (Bezirk Rüte)
Sl = Schlatt-Haslen (Bezirk Schlatt-Haslen)
Sw = Schwende (Bezirk Schwende)

Als sprachliche: ahd. = althochdeutsch, mhd. = mittelhochdeutsch, PN = Personenname, FaN = Familienname, KF = Kurzform.

[13]) Vgl. Sonderegger I, 579–582, wo ein kürzerer Ueberblick im Rahmen der Wortbildung gegeben ist. Zu dieser Bildungsweise in anderen deutschen Sprachlandschaften vgl. besonders Walter Steinhauser, Die genitivischen Ortsnamen in Oesterreich, SB Wien, Phil.-hist. Klasse 206. (1927), 165 ff.; Karl Finsterwalder, Festschrift Ammann, Innsbruck 1954, 99/100; Ernst Schwarz in Sudetendeutscher Atlas hsg. von E. Meynen, 2. Aufl. München 1955, 11/12.

des Klosters St. Gallen und in den älteren appenzellischen Urkunden noch volle Fügungen:

um 1320 *Grawn hofstat, Buobunsuns hofstat* (Wa 3,788 Anm. 34), d. h. Hofstatt eines *Grau* (PN mhd. *Grâwo* «der Graue»), Hofstatt eines *Bubensohn* (PN mhd. *Buobensun*, d. h. Sohn eines *Buobe);* die Namen haben Bezug auf das Gebiet von Leimensteig AI Sl.

ca. 1350 *Stäris senntum* (Wa 3, 806), d. h. Senntum (auch Melchviehalp) eines *Stäri* (PN zu mhd. *star* «starr, unbeweglich»); *Uolrichs dez Schmitz guot, Knillen guot, Schellen guot, dez Schellen guot* (Wa 3, 806/807), d. h. Güter von Trägern der PN *Schmid, Knill, Schell* (AI Go); *von Schliphers guot* (zum PN *Schlipfer*, Herkunftsname von einem Hofnamen *Schlipfen*, mit appenzellischer Senkung *Schlepfen*, so AI Ap), *von Gädemlers guot* (zum PN *Gädemler*, Herkunftsname zu einem Hofnamen *Gaden*, älter *Gadem* «Nebengebäude, Viehstall, Scheune»).

1404 *des Waggen Ebni* (Wa IV, 696 Nr. 2296), zum auch altappenzellischen PN *Wagg*, vgl. 1535 *Hainry signer genannt wagg* (Zellw. U. III, 2 Nr. 788); der Name ist zu ahd. *waggo*, nhd. *Wacken* m. «Stein, Kiesel, Felsblock» zu stellen.

1446 *uss Zapfen guetli*, d. h. des *Zapfen* (PN *Zapf*, eig. «Zapfen») Gut (ausgestorben).

Auch weisen oft ältere Hofnamenbelege noch den Zusatz *-heimat* (d. h. «Bauernhof, Liegenschaft») auf, der in der heutigen gesprochenen Namensform fehlt, z. B. *Kostersmichlenheimat* (Hof eines *Michael Koster), Brändlisjauchenheimat* (Hof eines *Joachim Brändli), Klarersjauchenheimat* (Hof eines *Joachim Klarer)*, alles ältere Namen für den Hof *Bartlisfranzsepes AI Rü* (Eggerstanden; vgl. Signer Chr. Bez. Rü 11, 21), d.h. Hof eines *Franz Josef Enzler* (um 1800), Nachkomme eines *Bartli* (Kurzform für *Bartholomäus)*, deshalb *Bartlisfranzsepes* genannt. Den ältesten Beleg für diese elliptischen genitivischen Fügungen erblicke ich in der Stelle ca. 1350 *Jägli Entzen* (ergänze *guot*, d. h. «Gut, Liegenschaft») in einem Abgabenverzeichnis des Klosters St. Gallen (Wa 3, 807); der Name enthält die Kurzform zu *Jakob (Jag*, Diminutiv *Jägli)* und den Genitiv zum ahd. Namen *Enzo, Anzo*, der schon früh (seit dem 14. Jh.) als appenzellischer Familienname erscheint und wozu auch der Name *Enzler* als Weiterbildung (etwa «Nachkomme eines *Enz»)* zu stellen ist.[14]) Im allgemeinen sind allerdings die heute gebräuch-

[14]) Sprachgeschichtlich vollzieht sich bei den mit ursprünglich schwachen Personennamen gebildeten Hofnamen (oder Uebernamen, Zunamen)

lichen Namen dieses Typus nicht älter als einige hundert Jahre; sie können sich aber auch auf gegenwärtige Besitzer oder solche im Zeitraum der letzten hundert Jahre oder gar der Gegenwart beziehen. So geht die *Baschenheimat* oder *Basches* Hof AI Rü auf einen Besitzer *Sebastian Inauen* zu Anfang des 18. Jh.s zurück (Signer Chr. Bez. Rü 14, 4); der Hof *Benediktenbisches* AI Rü verdankt seinen heutigen Namen einem *Johann Baptist Manser*, genannt *Benediktenbisch* (d. h. Nachkomme eines *Benedikt)*, Besitzer des Hofes um 1810 (Signer Chr. Bez. Rü 12, 10). Eines der ältesten heute noch gebräuchlichen Beispiele ist wohl der Hofname *Ueli Rotachs* AI Sw, benannt nach dem appenzellischen Freiheitshelden, der sich in der Schlacht am Stoss 1405 auszeichnete; der Hof war längere Zeit im Besitze der Familie.[15])

Die Genitivfügung wird auch dadurch deutlich, dass die Hofnamen mit PN auf *-es*, *-is*, *-s* im Dativ-Lokativ heute noch mit der Fügung *is* (d. h. mundartlich «in des») eingeleitet werden: *is Rässes* (d. h. «in des *Räss* Hof; im Hof eines Mannes, der *Räss* heisst»), *is Steffes* (d. h. «im Hof eines Mannes, der *Steff* [Kurzform von *Stefan]* heisst»). Eine weitere Schwierigkeit für das Verständnis dieser Hofnamen auf *-es*, *-is*, *-s* liegt darin, dass innerrhodisch auch einfach Familienzweige oder einzelne Nachkommen bestimmter Personen, Ahnherren oder Ahnfrauen, durch einen genitivischen Zunamen (Uebernamen oder Spitznamen) bezeichnet werden können.[16]) So heissen verschiedene Zweige des Geschlechtes Neff *Dävis* (Nachkommen eines *Dävi*, Kurzform für *David)*, *Schmids* (Nachkommen eines Schmiedes [Berufsbezeichnung]), *Hermes*, gesprochen *Heemes*, (eig. *Hermanns*, Nachkommen eines *Hermann)*, *Beepbuebes* (Nachkommen eines Sohnes eines *Joseph*, Kurzform *Beep)*, *Lengges* (Nachkommen eines *Lengg*, älter *Lingg*, altappenzellischer Personenname, eig. «der Linkische», mhd. *linc* «linkisch, unwissend», ursprünglich ein spöttischer Uebername), *Urnäschers* (Nachkommen eines *Urnäscher*, d. h. aus dem nahen Dorf *Urnäsch* in Appenzell-Ausserrhoden zugewanderten) usw. *Dävis*, *Hermes* und *Lengges* sind aber auch Hofnamen — nach den Hof-

---

im Genitiv ein analogisches Antreten der starken Form auf -s an den mit schwachen Genitiv auf -en (vgl. Sonderegger I, 508 und mit berechtigter Korrektur Oskar Bandle, Studia neophilologica XXXI, 1959, 321): älter Entzen guot oder elliptisch Entzen, jünger En(t)zens, heute Enzes.

15) P. Rainald Fischer, Die Uli Rotach-Frage, Innerrhoder Geschichtsfreund 4 (Appenzell 1956), 45–48; Jakob Signer, Chr. Bez. Sw 7, 20.

16) Vgl. die knappe Aufstellung bei A. Koller. Die Rhoden des innern Landesteils Appenzell, Appenzell 1936, 19–25, welche aber durch Koller-Signer und Signer Chr. Bez. Ap etc., sowie durch mündliche Erhebungen noch bedeutend ergänzt werden könnte.

besitzern namens *Neff* der verschiedenen Zweige; sie bedeuten also Höfe eines *Dävis*, d. h. eines *Neff* von der Linie *Dävis*, bzw. eines *Hermes*, d. h. eines *Neff* von der Linie genannt *Hermes*, bzw. eines *Lengges*, d. h. eines *Neff* von der Linie genannt *Lengges*. Diese patronymischen, d. h. die familiäre Abstammung bezeichnenden Genitivfügungen lassen sich, soweit ich sehe, ebenfalls recht weit zurückverfolgen. Zwei Beispiele liegen bereits im Waffenrodel aus der Zeit des st. gallischen Abts Kuno von ca. 1400 (wenig später, ca. 1460 überliefert) vor, wo die Namen *Haini Dietzis* (also *Heinrich*, Sohn oder Nachkomme eines *Dietzi*, Kurzform zu *Dietrich)* und *Elsen* (d. h. Nachkomme einer Ahnfrau *Els*, Kurzform zu *Elisabeth*, wie heute noch im Hofnamen *Elses* AI Sl, Hof eines Nachkommens einer *Els)* verzeichnet sind.[17]) Schon diese wenigen Beispiele zeigen die enge Verflechtung zwischen Personennamen und Hofnamen im Gebiete von Appenzell-Innerrhoden. Tatsächlich bliebe eine Betrachtung der innerrhodischen Hofnamen ohne Kenntnis der Familien-, Ruf- und besonders der Uebernamen reine Illusion. Bevor wir die verschiedenen Gruppen von mit Personennamen gebildeten Hof- und Weidenamen etwas näher betrachten, müssen wir uns noch der Hofnamenstruktur im allgemeinen zuwenden. Hier kann etwa folgendes gesagt werden: jeder Hof hat mindestens einen Namen, sei es nun einen Geländenamen oder einen zum Hofnamen gewordenen Personennamen in irgendeiner Form. Oefters aber tragen die Höfe, bisweilen auch die Bergweiden, mehrere Namen, entweder Geländebezeichnungen neben Bildungen aus Personennamen, oder verschiedene genitivische Namen, entsprechend dem Besitzer- oder Familienwechsel auf dem Hof. Innerhalb der vielen Benennungen nach den kürzer oder länger in Erinnerung bleibenden Hofbesitzern oder nach alten Flurnamen für die verschiedenen Höfe lässt sich in vielen Fällen eine Gruppierung in folgender Hinsicht erkennen:

Hauptname: hauptsächlicher, bes. auch im schriftlichen Verkehr gebräuchlicher, offizieller Hofname, sei es ursprünglicher Flurname oder ein Hofname nach einem Hofbesitzer.

Nebenname(n): nach früherem oder gegenwärtigem (neuem) Besitzer gebräuchlicher Hofname, seltener auch ursprünglicher Flurname, bes. im mündlichen Verkehr gebräuchlich, bisweilen auch einfach ältere oder neuere Nebenform zum Hauptnamen.

ältere ausgestorbene Namen: nach ehemaligen Besitzern, seltener nach älteren Flurnamen gebildete Hofnamen.

---

[17]) AUB I, 730–736.

sogenannte Unternamen: Flurnamen innerhalb des geschlossenen Hofes (Namen für Weid- und Waldstücke, soweit sie nicht ausserhalb des Hofgebietes liegen); solche Namen sind nicht häufig.

So erhalten wir für einen Hof nicht selten eine ganze Reihe von (teils ausgestorbenen) Benennungen und es zeigt sich, dass die Namengebung ständig — bestimmt durch den Wechsel des Hofbesitzers, sei es innerhalb oder ausserhalb derselben Familie — im Fluss ist. Dafür einige Beispiele:

Hauptname	Nebenname	ältere, ausgestorbene Namen	Unternamen
Au (Eggerstanden) AI Rü	—	1673 *Bartlisjokes* 1811 *Kueretlisau*	1662 *Kuenisweid*
Ueli Rotachs AI Sw	*Oberer Hafen*	*Staubers-schwarzes Schwarzen-hafen (18./19. Jh.)*	
Chrottenböhl AI Sl	*Dietenbuebes*		
Ebni AI Sl	*Boffentönis*	1778 *Jeulis Heimat* 18. Jh. *Pfeifen-machers-buebenheimat*	
Sutershüsli AI Sl	*Aloisesbisches Auenbuebes*		
Schochenpures AI Sl	*Lenggen-alowises*	1650 *im Boden*	1787 *unteres Weidli*[18])

Das Verhältnis von Haupt- und Nebenname lässt sich noch durch ein Beispiel aus den Hofnamenerhebungen illustrieren: oft sagte der Gewährsmann auf dem Lande, «der Hof heisst zwar so (und sagte den Hauptnamen), aber man sagt so (und nannte den Nebennamen»), z. B. AI Sl *is Rässes* (Hauptname, nach dem Gewährsmann laut einem früheren Besitzer namens *Räss*, was sich in den Quellen bestätigt, wo in der zweiten Hälfte des 18. Jh.s als

[18]) Neben meinen eigenen Aufnahmen sind hier folgende Stellen beizuziehen: Signer Chr. Bez. Rü 12, 3: Chr. Bez. Sw 7, 20; Chr. Bez. Sl 18, 1 und 19, 7 und 19, 11.

Besitzer dieses Hofes Träger des Namens *Räss* vorkommen), aber man sage eigentlich heute *is Beckenmanuels* nach einem Spitznamen (Nebenname des Hofes, nach einem seit 1933 im Besitze des Hofes befindlichen *Johann Anton Rechsteiner*, genannt *Beckenmanuels*, d. h. Nachkomme eines *Emanuels* [sein Vater hiess *Bartholome Emanuel Rechsteiner]*, genannt *Beckes*, d. h. Nachkomme eines *Beck*,[19]) mhd. *Becke* «Bäcker»). So ergibt sich ein beachtlicher Reichtum von Hofnamen, da viele Höfe mehrere Namen tragen können. Im Bezirk Schlatt-Haslen z. B. erscheinen für 285 Höfe (und einzelne Häuser) nach meinen mündlichen Aufnahmen 435 Namen, wozu noch einige hundert ältere, ausgestorbene Namen treten. Die Verteilung des gesamten Namenmaterials nach den verschiedenen Gattungen sieht dabei folgendermassen aus (sie stehe als Beispiel für alle Bezirke, wobei sich natürlich Verschiedenheiten nach der Ausdehnung, ferner bei den alpreichen Bezirken Rüte und Schwende auch hinsichtlich der Zahl der Weidenamen ergeben):

Bezirk Schlatt-Haslen AI:

Aufbau des Namenmaterials (ohne ausgestorbene Namen)

	Ortsnamen i.e.S. (Namen für dorfähnliche Siedlungen)	*Hofnamen* (Höfe, Hofgruppen, Häuser)	*Weidenamen*	*andere Flurnamen*	*Landstrichnamen*
Anzahl	5	435	49	48	11

Innerhalb der Hofnamen, welche — wie die Aufstellung zeigt — entsprechend der Struktur der Einzelhofsiedlungsform weitaus den grössten Anteil innerhalb des Gesamtnamenmaterials aufweisen, zeigen sich nun folgende Gruppen:

Zusammensetzung des Hofnamenmaterials

1. mit Personennamen gebildete Hofnamen	231
a) rein genitivische, z. B. *Aloises*, *Antonnelis*, *Augusts*, *Basches* usw.	203
b) genitivische Zusammensetzungen mit Personennamen im ersten Glied, z. B. *Jakobshalten*, *Knechtshüsli*, *Sutershüsli*, *Chlausenwerd* usw.	24
c) *-aria*-Bildungen, z. B. *Scheferen*, *Schriberen* usw.	3
d) unflektierte Personennamen als Hofnamen, z. B. *im Henzli* (zu altappenzellisch *Henz* = *Heinz)*	1

[19]) Als Übername appenzellisch urkundlich schon 1519 bezeugt: *Hännsli Wishopt genannt Beck* (AUB II, 25 Nr. 1715).

2. nicht mit Personennamen gebildete Hofnamen (ursprüngliche Flurnamen, Hausnamen und dergleichen) total 204

Die Aufstellung zeigt, dass über 50 Prozent aller Hofnamen mit Personennamen gebildet sind, wobei fast alle davon oder gegen 50 Prozent aller Hofnamen überhaupt genitivisch-elliptische Bildungen vom Typus *Brogers*, *Büechlers*, *Bolis*, *Brosis* usw. sind. Aehnlich ist die Verteilung beim Namenmaterial der übrigen innerrhodischen Bezirke (bei der folgenden Zählung sind die verschiedenen Doppelnamen der Höfe nicht im einzelnen berücksichtigt, sondern nur deren Hauptnamen, weshalb sich die Gesamtzahlen vergleichsweise niedriger stellen als im Bezirk Schlatt-Haslen):

Bezirke Appenzell, Gonten, Rüte, Schwende:
Aufbau des Namenmaterials

	Ap	Go	Rü	Sw
Total erhobene Namen (ohne ausgestorbene)	275	350	500	790
davon Hofnamen	205	245	290	213
Zusammensetzung des Hofnamenmaterials:				
1. mit Personennamen gebildete Hofnamen	69	103	106	99
a) rein genitivische	51	61	75	71
b) genitivische Zusammensetzungen mit Personennamen im ersten Glied	17	36	19	22
c) *-aria*-Bildungen (Namen auf *-eren)*, z. B. *Bickeren*, *Biseren*, *Fässleren*, *Gigeren* usw.	1	3	5	5
d) unflektierte Personennamen als Hofnamen, z. B. *im Krüsi (Chrüsi)*	—	3	7	1
2) nicht mit Personennamen gebildete Hofnamen (ursprüngliche Flurnamen, Hausnamen u. dgl.)	136	143	184	114

Auch hier zeigt sich einerseits der grosse Anteil von mit Personennamen gebildeten Hofnamen innerhalb der Hofnamen überhaupt, anderseits die bedeutende Vertretung der genitivischen Ellipsen innerhalb der mit Personennamen gebildeten Hofnamen (60 bis 75 Prozent). Dass dieser hohe Prozentsatz der genitivisch-elliptischen Hofnamen ein Charakteristikum nur gerade der appenzell-innerrhodischen Namenlandschaft ist, mag ein Vergleich mit den Nachbargebieten zeigen:

	Gais AR	Urnäsch AR	Nesslau SG[20])
Total erhobene Namen	300	306	500
davon genitivische Ellipsen	6	1	10

Elliptische Genitivnamen kommen zwar vor (AR Gais: z. B. *Mores, Schittlis, Statthalters, Landammanns;* AR Urnäsch: *Uelisjokes;* SG Nesslau: z. B. *Kuerats, Töris* [zu *Arthur], Wällis* [zum FaN *Wälli], Wiblis, Zwinglis),* sind aber nicht zu einem tragenden Bestandteil innerhalb des Namengefüges geworden, wie dies in I. Rh. der Fall ist. Tatsächlich ist diese Bildungsweise der Hofnamen im inneren Landesteil von Appenzell-Innerrhoden zu einer Dichte gekommen, wie sie ihresgleichen in der ganzen deutschen Schweiz sucht. Ein solch geschlossenes Hofnamenbild mittels der Hofbesitzernamen treffen wir sonst nirgends mehr. Der Einzelhof wird durch seinen Besitzer und Bebauer verkörpert. Es gibt hier verhältnismässig wenig Familiennamen (nach den Aufstellungen von A. Koller[21]) rund 125, ein Teil der ausgestorbenen inbegriffen), aber bei den grossen Familien einer rein katholischen Gegend sehr viele Träger des gleichen Namens, die nun nach ihrer genealogischen Herkunft, nach ihrem örtlichen, d. h. hofmässigen Herkommen, nach ihrem Aussehen oder Beruf oder nach irgendwelchen auffallenden Eigenheiten mit sogenannten Spitznamen (Uebernamen) auseinandergehalten werden müssen. Deswegen treffen wir für jede Familiengruppe zur näheren Bestimmung noch einen Spitznamen, mit dem die Vor- oder Rufnamen bestimmter Familienangehöriger nun komponiert werden, z. B. *Gehrersanton*, d. h. *Anton Mazenauer* vom Zweig der sogenannten *Gehrer* (nach der Herkunft von einem Hof *Gehren*, zu mhd. *gêr* «Keil, keilförmiges Geländestück, Wurfspiess»), *Wolfgänglisbisch*, d. h. *Baptist Rechsteiner* vom Zweig der sogenannten *Wolfgänglis*, d. h. auf einen Vorfahren (Ahnherrn) *Wolfgang* zurückgehend usw. In den Hofnamen zeigt sich davon reichster Niederschlag.

Die *genitivisch-elliptische Hofnamenschicht* ihrerseits zeigt folgende Untergruppen:

2. 1. *Hofnamen mit einfachen Rufnamen.* Zum Beispiel: *Aloises* Sl, *Antonnelis* Sl, *Augusts* Sl, *Bartlimes* Go (= *des Bartholomaeus),*

---

[20]) Die Zahlen von Gais und Urnäsch AR entnehme ich meinen eigenen Aufnahmen, diejenige von Nesslau SG der durch die St. Gallische Flurnamenkommission bereinigten Liste des Kantonalen St. Gallischen Meliorations- und Vermessungsamtes (Masch.) vom 23. 3. 1949.

[21]) a. a. O. (Anm. 16) S. 19–26, allerdings ist die Aufstellung nicht vollständig.

Basches Go/Rü/Sl (Kurzform zu *Sebastian)*,[22]) *Benzes* Rü (Kurzform zu *Bernhard* oder ahd. *Benno)*, *Bolis* Go (mit kurzem, geschlossenem *o;* zu *Boli*, *Poli*, Kurzform zu *Pelagius*, älter auch *Polei*, *Poli)*,[23]) *Bohlis* Ap/Sl (mit langem, offenem *o*; zu *Bohli*, Kurzform von *Paul*, älter *Pâli)*,[24]) *Brosis* Sl (zu *Brosi*, Kurzform von *Ambrosius)*, *Chaspers* Sl (zum PN *Kaspar)*, *Christes* Sl (Kurzform zu *Christoph)*, *Chuenzes* Ap/Sl (zu *Chuenz*, *Kuenz*, Kurzform zu mhd. *Kuonrât*, nhd. *Konrad)*, *Chueredes* Weide Sl (zu mundartlich *Chuered* = *Konrad)*, *Dävis* Go (zu *Dävi*, Kurzform von *David)*, *Ditzes* Sw (zu *Ditz*, Kurzform zu *Dietrich)*, *Enzes* Rü (zu *Enz*, ahd. PN *Enzo)*, *Franzistlis* Go (zu *Franziskus)*, *Fridlis* Rü/Sl (zu *Fridli*, Kurzform von *Friedrich*, seltener von *Fridolin)*, *Gänglis* Go (zu *Wolfgang)*, *Gnazis* Go (zu *Ignaz)*, *Hanses* Sl, *Hermes (= Hermanns)*, *Jäcklis* Sl (zu *Jakob)*, *Karlis* Rü, *Konigondelis* Go (zum Frauenname *Kunigund)*, *Lonzis* Rü (zu *Leontius*, Kurzform *Lonzi)*, *Lüdis* Sl (zu *Lüdi*, Kurzform von *Leodegar)*, *Mangeses* Ap (mit Metathese aus **Magnuses*, zu *Magnus*, mundartlich *Manges)*,[25]) *Martlis* Sw (Kurzform zu *Martin)*, *Melches* Rü (Kurzform zu *Melchior)*, *Michels* Sl (zu *Michael)*, *Moritzes* Sl, *Operlis* Sw (zu *Otmar*, mundartlich *Oper*, *Operli)*, *Ronis* Ap/Go (zu *Roni*, Kurzform zu *Hieronymus)*, *Rüedis* Sl/Go und *Ruedlis* Ap (Kurzformen zu *Rudolf)*, *Semes* Sl (zu *Simeon)*, *Stanzlis* Go (zu *Konstanz)*, *Steffes* Ap (zu *Stefan)*, *Theases* Sw (zu *Matthias)*, *Uelis* und *Üelis* Sl (zu *Ulrich)*, *Ulriches* Rü, *Ulrichlis* Go, *Uereches* Sl (Verschleifung von *Ulrich)*, *Wältis* Sl (zu *Walter)*, *Wolfgänglis* Sl, *Xanders* Sl (zu *Alexander)*, *Zistlis* Sl (zu *Franzist «Franziskus»)*.

Ein Teil dieser Rufnamen sind in der genitivischen Fügung gleichzeitig Uebernamen (Spitznamen) von Geschlechtern oder Familienzweigen, z. B. *Aloises* (Brülisauer), *Brosis* (Schmid), *Christes* (Rempfler), *Chuenzes* (Heim), *Dävis* (Neff), *Fridlis* (Knechtle), *Hermes* (Mock und Neff), *Jäklis* (Brülisauer), *Lonzis* (Zürcher), *Lüdis* (Büchler), *Michelis* (Sutter), *Moritzes* (Sutter), *Ronis* (Hersche), *Ulrichlis* (Fässler), *Wolfgänglis* (Rechsteiner).

Besondere Erwähnung verdienen die mit einfachen Frauennamen gebildeten Hofnamen, welche in der Regel auf Uebernamen nach einer Ahnfrau (Vorfahrin) beruhen, z. B. *is Elses* Sl (d. h. im

---

[22]) Nachweise bei Sonderegger I, 345.
[23]) Nachweise bei Sonderegger I, 12.
[24]) Nachweise bei Sonderegger I, 181/182.
[25]) Nachweise bei Sonderegger I, 435.

Hof eines Nachkommen einer *Elisabeth*, alt-appenzellisch *Els*,[26]) *is Roses* Sl (d. h. im Hof eines Nachkommen einer *Rosa*, altappenzellisch *Ros*, vgl. *Ann* aus *Anna* usw.).

2. 2. *Hofnamen mit zusammengesetzten Rufnamen*

a) Zweigliedrige Bildungen. Es sind hier zwei Gruppen zu unterscheiden: eine erste Gruppe setzt beide Namen in den Genitiv, z. B. *Aloisesbisches* Sl, *Benediktenbisches* Rü, *Gänglisfränzes* Sl; diese Namen enthalten im ersten Teil den Familienübernamen oder die besondere familiäre Herkunft, im zweiten Teil den eigentlichen Rufnamen des Hofbesitzers. Somit bedeuten *is Aloisesbisches* «im Hof eines *Baptist*, Nachkomme eines *Alois* oder von der Linie genannt *Aloises* (Spitzname des Geschlechtes Brülisauer)»; *is Benediktenbisches* «im Hof eines *Baptist*, Nachkomme eines *Benedikt*»; *is Gänglisfränzes* «im Hof eines *Franz*, genannt *Gänglis*, d. h. Nachkomme eines *Wolfgang*, Spitzname eines Zweiges des Geschlechtes Fässler». Zu dieser Gruppe gehören ferner z. B. *Aloisesjohanns* Sl, *Badistenjöckes* Sl, *Benediktignazis* Rü (*«Benediktenignazis»*), *Bolismichels* Sl, *Chlausenvelis* Ap (*Nikolaus* und *Xaver*), *Franzenbadistes* Sw, *Franzenmadlenes* Sw (Haus einer *Magdalena*, Tochter eines *Franz*), *Franzistlistonis* Go (*Franziskus* und *Anton*), *Friderichenhaneses* Ap (*Hanes* ist Kurzform zu *Johannes*), *Gabrielensepes* Sl (nach einem Besitzer *Sepp*, d. h. *Joseph Hörler*, genannt *Gabrieles*, d. h. Nachkomme eines *Gabriel*), *Hanneslisjakobes* Sl, *Hansenfränzes* Go, *Ignazenjockes* Sw, *Jörisjockes* Sw (*Jöri* ist Kurzform zu *Georg*, *Jock* zu *Jakob*), *Martisvelis* Sl (*Martin* und *Xaver*), *Michelisjakobes* Sl, *Michelisjockes* Rü, *Tonisjockelis* Sl, *Ulrichenhaneses* Go, *Vrenenbolis* (mit langem ô, d. h. im Hof eines *Paul [Boli]*, Nachkomme einer *Verena*).

Eine zweite Gruppe besteht aus einem Doppelrufnamen, der als solcher in den Genitiv gesetzt wird: *Bleiuelis* Rü (Hof eines *Bleiueli*, d. h. eines *Polei* oder *Pelagius Ulrich*), *Chlausjockes* Ap (Hof eines *Nikolaus Jakob*), *Kalönis* Sl (Hof eines *Kalöni* oder *Karlöni*, d. h. *Karl Anton*, eig. *Karl Töni;* der Name zeigt den verbreiteten innerrhodischen *r*-Schwund), *Karlibadistes* Sw (Hof eines *Karl*, Dim. *Karli*, *Baptist*), *Melchuelis* Rü (Hof eines *Melchior Ulrich*).

Auch unter diesem Namen erscheinen gleichzeitig solche als Uebernamen, z. B. *Micheljockes* (Uebername des Geschlechtes Brander).

[26]) z. B. im Waffenrodel aus der Zeit Abt Kunos von St. Gallen ca. 1400 (Ueberlieferung ca. 1460) *Elss und Richi, Halibrunners tochtren* usw. (AUB I, 730–36).

b) Dreigliedrige Bildungen. Es können hier zwei oder gar alle drei Namensglieder im Genitiv stehen, z. B. *is Alowiseshaastönis* Sl (d. h. «im Hof eines *Hans Anton*, genannt *Alo(w)ises*, d. h. von der Linie *Aloises* des Geschlechtes Brülisauer, die auf einen *Alois* zurückgeht), *Böhlisjöckenwilhelms* Go (Hof eines *Wilhelm*, Sohn eines *Böhlisjöck*, d. h. eines *Jakob*, genannt *Böhlis*, d. h. Nachkomme eines *Paul*, auch Spitzname eines Zweiges der Fässler), *Hansurchessepes* Sw (Hof eines *Sepp* = *Joseph*, Nachkomme eines *Hans Ulrich)*, *Hermensebendönis* Sl (Hof eines *Joseph Anton Neff* vom Zweig der *Hermes)*, *Lüdishaastönis* Sl (Hof eines *Hans Anton*, genannt *Lüdis*, d. h. eines *Hans Anton Büchler* von der Linie, die auf einen *Leodegar [Lüdi]* zurückgeht), *Michelisfranzsepes* Sl (Hof eines *Franz Joseph*, genannt *Michelis*, d. i. auch Spitzname für einen Zweig des Geschlechtes Sutter), *Moritzenhaastönis* Sl (Hof eines *Hans Anton*, genannt *Moritzes*, d. h. Nachkomme eines *Moritz)*.

c) Viergliedrige Bildungen. Hieher gehören *Kalönissebendönis* Sl (nach einem früheren Besitzer *Joseph Anton*, Nachkomme eines *Karl Anton)*, *Gnasjockenrestönis* (Hof eines *Andreas Anton*, Nachkomme eines *Ignaz Jakob)*, *Michelbuebenfranzsepes* Sl (d. h. Hof eines *Franz Joseph*, dessen Vater *Michelbueb*, d. h. Sohn eines *Michael* genannt wurde). Diese viergliedrigen Namen sind die längsten Bildungen innerhalb der genitivisch-elliptischen Hofnamen.

2. 3. *Hofnamen mit einfachen Familiennamen.* Neben der grossen Zahl von Rufnamen innerhalb der genitivisch-elliptischen Hofnamen erscheinen auch viele Familiennamen, z. B. *Brändlis* Rü (beruht auf einem Hofnamen *Brändli* «kleiner Brand», ein Rodungsname), *Breitenmosers* Rü (Herkunftsname von einem Hofnamen *Breitenmos)*, *Brogers* Ap/Sl (zu mhd. *brogen* «prahlen, gross tun», ursprünglich Uebername), *Brulis* (mit langem *u*) Go (zum altappenzellischen FaN *Bruli*, *Brunli* «der Braune», wohl nach der Haarfarbe), *Büchler* Go/Sl (Herkunftsname zu Hofnamen mit ahd. *buhil*, mda. *Büchel* u. ä. «Hügel»), *Bummes (Baumanns)* Rü (zum FaN *Baumann*, eigentlich «Landmann, Lehensmann»), *Doblers* Rü (Herkunftsname zum Hofnamen *Tobel*, mit mundartlicher Erweichung des anlautenden *t-*, wie innerrhodisch häufig), *Enderlis* Sl (der FaN *Enderli* ist eigentlich eine Kurzform von *Andreas)*, *Enzlers* Rü *(Enzler* bedeutet Nachkomme eines *Enz*, ahd. PN *Enzo*, *Anzo)*, *Eugsters* Sl (Herkunftsname zum Hofnamen *Eugst*, ahd. *ouwist*, *awist* «Schafstall»), *Fässlers* Rü («Fassmacher, Küfer»), *Fritschis* Sl (Weiterbildung zu *Fried-*

rich), *Fuchses* Sl (zum Tiernamen *Fuchs)*, *Fusters* (mit langem *û*, eigentlich «Faustkämpfer, Schläger», ursprünglich Uebername, schon ca. 1350 als PN in der Rhode Schwende bezeugt,[27]) *Gablers* Sl (Weiterbildung zu *Gabi*, *Gabriel* i. S. von «Nachkomme eines *Gabriel»)*, *Gartenhusers* Sw (zum altappenzellischen Landammannsgeschlecht *Gartenhuser*, Herkunftsname von einem Hofnamen *Gartenhus)*, *Gerbers* Sw (Berufsbezeichnung), *Haases* Sl (der Name kann die Tierbezeichnung sein oder innerrhodisch auch auf dem PN *Hans*, mundartlich *Haas* beruhen), *Hautlis* Ap/Sw/Rü (FaN *Hautli*, altappenzellisch *Hauptli*, *Houptli*, *Hoptli*,[28]) Diminutivbildung zu ahd. *houbit* n. «Kopf, Haupt»), *Herschis* Sl (zum PN **Hertschi*, später *Herschi*, Weiterbildung zu ahd. *herti* «hart», vgl. ahd. *Hertrich*, *Hertwig)*, *Huebers* Sl (zum FaN *Huber* «Inhaber einer Hube oder Hufe» bzw. Herkunftsname von einem Hofnamen *Hub*, ahd. *huoba* f. ««Stück Land von gewisser Grösse, Hufe»), *Kochs* Go/Rü (Berufsbezeichnung), *Kosters* Go/Sl (Lehnwort aus mittellat. *custor* «Küster, Kirchendiener»), *Lehners* Go (Herkunftsname vom Hofnamen *Lehn* «Lehen»), *Lochers* (Herkunftsname vom Hofnamen *Loch)*, *Matzenauers* Sl (Herkunftsname zum Hofnamen *Matzenau*, dieser zu einem PN *Matz*, Kurzform zu PN mit ahd. *maht* f. «Macht»), *Mosers* Rü (Herkunftsname zum Hofnamen *Mos*, *Moos)*, *Örtlis* Go (ahd. PN *Ortilîn*, dieser zu ahd. *ort* n. «Spitze», wie z. B. in *Ortwin)*, *Peterers* Rü (Weiterbildung zu *Peter* i. S. von «Nachkomme eines *Peter)*, *Rässes* Sl/Rü (zu ahd. *râzi*, mhd. *raeze* «scharf, wild, keck, heftig»), *Schürpfes* Sl (zum FaN *Schürpf*, Nomen agentis zu schwzdt. *schürpfen* «schürfen», vielleicht — mit Rücksicht auf die Wappenfigur des Familienwappens, das ein breites Messer zeigt — auf das Schürfen der Innenseite des Leders im Gerberhandwerk hinweisend), *Steublis*, (zu FaN *Steuble*, Diminutiv zum PN *Staub)*, *Wagners* Ap (Berufsbezeichnung).

2. 4. *Hofnamen mit der Verbindung Familienname und Rufname (oder Doppelrufname).* In dieser Gruppe erscheinen in der Regel FaN und Rufname im Genitiv, seltener nur der dem FaN nachgestellte Rufname. Es sind hier zu nennen: *Blatterssebedönis* Sl (Hof eines *Joseph Anton Blatter; Blatter* ist Herkunftsname von einem Hofnamen *Blatten* «Geländestück in Form einer Platte,

---

[27]) *der Fuster* (Wa 3, 806 Anhang Nr. 75 bzw. Zellweger Urk. I, 1, 156); ferner ca. 1375 *Cuoni Fuster* (Wa 3, 807 Anhang Nr. 75), ca. 1400 *Egli Fuster* (AUB I, 733 Anhang Nr. 16).

[28]) Nachweise bei Sonderegger I, 181.

schiefe Ebene, Bergplateau»), *Blatterskalönis* Sl (Hof eines *Karl Anton Blatter)*, *Blattershambisches* Sl (Hof eines *Johann Baptist Blatter)*, *Brogersalowises* Sl (Hof eines *Alois Broger)*, *Büechlersmoritzes* Sl (Hof eines *Moritz Büchler*, gesprochen *Büechler)*, *Doblersamereielis* kleines Haus Rü (Haus einer *Anna Maria Dobler)*, *Enzlerssepes* Ap (Hof eines *Joseph Enzler)*, *Fässlerskarls* Sl (Hof eines *Karl Fässler)*, *Fuchsenfelis* Sl (Hof eines *Xaver Fuchs)*, *Fuchsenbartlis* Ap (Hof eines *Bartholomaeus Fuchs)*, *Grafenhansjockes* Ap (Hof eines *Hans Jakob Graf)*, *Inauenhaneses* Sl (Hof eines *Hans Inauen;* der FaN *Inauen* beruht auf dem Hofnamen *Auen*, älter stets *in Auen* «in den Auen, d. h. wässerigen Wiesen» Sw), *Kochsbisches* Sl (Hof eines *Baptist Koch)*, *Kochjockelis* Ap (Hof eines *Jakob Koch)*, *Kollersjockelis* Rü (Hof eines *Jakob Koller;* der FaN *Koller* beruht auf mhd. *koler* «Köhler, Kohlenbrenner»), *Kollersjockenfränzes* Sl (Hof eines *Jakob Franz Koller)*, *Kosterskalonis* Ap (Hof eines *Karl Anton Koster)*, *Lehnersfranzes* Sw (Hof eines *Franz Lehner)*, *Nisplisjockelis* Ap (Hof eines *Jakob Nispli;* der FaN *Nispli* gehört vermutlich zu appenzellisch *nisplen* aus ahd. **misculôn* «mischen, bes. Karten mischen», dürfte also ursprünglich der Uebername eines Kartenspielers sein,[29]) *Peterershastönis* Sl (Hof eines *Hans Anton Peterer)*, *Scheienbisches* Sl (Hof eines *Baptist Schei* oder *Schai*, altappenzellischer FaN, aber auch Uebername des Geschlechtes Kölbener, hier so zu verstehen), *Schochentrilis* Sl (Hof einer *Katharina*, appenzellisch *Trina*, *Trine*, *Trili Schoch;* der FaN *Schoch* gehört zu mhd. *schoche* m. «Haufen», bezeichnet ursprünglich wohl einen plumpen oder dicken Menschen), *Räss-enbadistes* Ap (Hof eines *Baptist Räss)*, *Wildjockelis* Ap (Hof eines *Jakob Wild)*.

2. 5. *Hofnamen mit der Verbindung Rufname und Familienname.* Gegenüber den in Ziffer 2. 4. genannten Bildungen der Hofnamen mit Familiennamen und Rufnamen ist die Verbindung Rufname und Familienname kaum verbreitet. Sie ist lediglich im Hofnamen *Ueli Rotachs* Sw anzutreffen und datiert hier aus dem 15. Jh. (vgl. oben s. Ⓩ 27).

2. 6. *Hofnamen mit Personennamen (Uebernamen), welche die örtliche Herkunft bezeichnen.* In dieser Gruppe erscheinen viele PN, welche von appenzellischen Dorf-, Hof- oder Flurnamen oder solchen der unmittelbaren Nachbarschaft abgeleitet sind. Wir erhalten dabei folgende Relation:

---

[29]) vgl. Sonderegger I, 388; T. Tobler, Appenzellischer Sprachschatz, Zürich 1837, 334; Schw. Id. 4, 836.

Hofname, Dorfname Flurname[30]) →	*Personenname* (i. d. R. Hofbewohnername z. Spitznamen geworden) →	*genitivischer Hofname auf Grund des Hofbewohnernamens*
Bleiche Rü	Bleicher	Bleichers Rü
Böhl (verschiedentl.)	Böhler	Böhlers Ap
Brugg, Bruggen	Brogger (li)	Broggerlis Ap
Burg Ap	Burger (gesprochen Boger)	Burgers Ap/Sw Grossburgers Go
Egg (verschiedentl.)	Eggler	Egglers Ap
Feld Ap	Felder	Felders Ap
Gehr, Gehren	Gehrer	Gehrers Sl
Gossau (Dorf Kanton St. Gallen)	Gossauer(li)	Gossauerlis Rü
Gonten Go	Gonter(li)	Gonterlis Rü
Graben	Graber	Grabers Go
Gschwend (versch.)	Gschwender	Gschwenders Rü
Holz, Hölzli (mehrmals)	Hölzler	Hölzlers Sw
Horn Sw	Horner	Horners Rü
Hüsli (mehrmals)	Hüsler	Hüslers Sl
Im Rü	Imler	Imlers Sw
Lank Ap	Lanker(li)	Lankerlis Sw
Liten Sl	Litler	Litlers Sl
Pfingsten Go	Pfingstler	Pfingstlers Sl
Reeb Go	Reebler	Reeblers Rü
Ror, Rohr, Rohren (mehrmals)	Ro(h)rer	Ro(h)rers Sl
Saul Sl	Sauler(li)	Saulerlis Sl
Schachen (mehrm.)	Schacher	Schachers Rü
Schlipfen, Schlepfen (auch Schlipf) (mehrmals)	Schlipfer, Schlepfer	Schlepfers Ap/Sl
Schluecht Ap/Go/Rü	Schluechter	Schluechters Sl
Schutz, Schotz Go	Schötzler	Schötzlers Ap
Studen (mehrmals)	Stüdler	Stüdlers Ap
Wees Ap	Weeser(li)	Weeserlis Ap
Zung Ap	Züngler	Zünglers Ap

[30]) Zur Erklärung der Namen seien hier nur kurz einige Angaben vermittelt: *Bleiche* «Ort, wo gebleicht wurde» (durch Auslegen der Leinwandtücher auf das Grasfeld); *Böhl* «Hügel, Anhöhe» (ahd. *buhil*); *Gehr, Gehren* «Geländestück, Wiese oder Acker in Form eines Keils» (mhd. *gêr, -e* m. «Keil, Speer»); *Gonten,* zu schwzdt. *Gunte, Gunten* «Pfütze, Erdvertiefung mit Wasser, grössere Lache», also «bei den Wasservertiefungen», was gut auf das Hochmoor von Gonten passt (zum Wort vgl.

Dazu gehört auch — mit vorgesetztem Rufnamen — *Locklöslers* Sw, zu *Lösler*, Herkunftsname vom Hofnamen *Loos* (Go/Rü/Sw «Durchlass, Wegdurchlass, Kreuzweg»,[31]) ahd. mhd. *lâz* m., mhd. *lâze* f.; *Lock* ist Kurzform zu *Lukas*. Der Name bedeutet somit «im Hof eines *Lukas*, genannt *Lösler*, d. h. von einem der Höfe *Loos* herstammend».

Ein gut Teil dieser Herkunftsübernamen hat sich als Spitznamen von Familien oder Familienzweigen verfestigt, so *Burger* (Zweig der Dörig), *Gehrer* (Zweig der Mazenauer), *Hölzler* (Zweig der Dörig), *Hüsler* (Zürcher und Signer), *Sauler* (Grubenmann), *Schluechter* (Zweig der Mazenauer), *Züngler* (Zweig der Wetter, nach einem Hans Wetter, 1656 im *unteren Zung* ob der Lank ansässig).

Es zeigt sich hier eine besonders enge Verbindung zwischen Hofnamen und Personennamen, die sich durch eine weitere Heranziehung der Uebernamen und Familiennamen nur vergrössern liesse, doch müssen wir uns hier auf die Hofnamen und die in diese eingegangenen Personennamen beschränken.

Eine Untergruppe innerhalb der Hofnamen mit Personenübernamen der örtlichen Herkunft wird durch Namen mit der Verbindung Personenübername und Vor- (oder Ueber-) -name gebildet. Das erweitert die oben gegebene Relationsliste wie folgt:

Sonderegger I, 107/108); *Gschwend* ist Rodungsname (Kollektivbildung) und bedeutet «Ausreutung, Rodung»; *Horn* «vorspringendes Geländestück, Horn»; *Im*, um 1460 *im Ymmen*, 1535 *Imb*, *Im* gehört zu mhd. *imbe*, *impe*, *imme* «Bienenschwarm, Bienenstock», mundartlich *Imme* (vgl. Sonderegger I, 421/422); *Lank* «Biegung» (Höfe an der Biegung der Sitter), ahd. *blancha* «Hüfte, Lende»; *Liten* «Abhang, Halde», mhd. *lîte*; *Pfingsten* ist eine Hofbenennung, die vom Brauchtum des Monats Mai (Viehaustrieb, Pfingstspiele) ausgegangen ist (vgl. Sonderegger I, 302 mit Lit.); *Reeb* dürfte zu mhd. *rê*, *-wes* «Leichnam, Grab» (mit Entwicklung von *w* zu *b*) gehören und ursprünglich «Stelle eines Grabes» bedeuten; *Ror*, *Rohr*, *Rohren* gehört zu schwzdt. *Ro(h)r*, ahd. *rôr* im Sinne von «Schilfrohr, Sumpfpflanze»; *Saul*, 1538 *uoff dem Sol*, gehört ahd. *sol* n. «Kotlache, Sumpf, Suhle»; *Schachen* enthält mhd. *schache* «spitz auslaufendes Geländestück»; *Schlipfen* bedeutet «Erdrutschgebiet», ahd. *slipf* m. «Erdrutsch», mhd. *slipfe* ds.; *Schluecht* bedeutet «Schlucht, Bachgraben, Einschnitt», mhd. *sluoht* in *wazzersluoht* für «Wassergraben»; *Schutz Schotz* bedeutet «Holzbahn», aber auch einfach «jäher Abhang, Gefälle»; *Wees* beruht mit innerrhodischer Senkung und Dehnung auf ahd. *wisa* «Wiese»; *Zung* beruht teils auf altem *Zung* «zungenförmiges Geländestück (bes. zwischen zwei Bächen)», teils liegt Gutturalisierung von *Zun*, *Zum* aus mhd. *zûn* «Zaun» vor (vgl. Sonderegger I, 437/438).

[31]) vgl. Sonderegger I, 122–124.

Hofname [32]) →	*Personenname* →	*genitivischer Hofname auf Grund des Hofbewohner- und Vor/Übernamens*
Bilchen Rü	Bilchler	Bilchlersbabelis Ap
		Bilchlersjockelis Sw
Burg Ap	Burger	Burgersjockes Sw
Böhl (mehrmals)	Böhler	Böhlersbischelis Sw (nach einem *Baptist* genannt *Böhler)*
Rämsen Sl	Remsler	Remslersjockelis Sw
Rohr, Rohren	Rohrer	Rohrerstonis Go
		Rohrerstrilis Go *(Trili* = Kurzform zu *Katharina)*
Saul	Sauler(li)	Saulersuelis Sl
Schlössli (mehrmals)	Schlösseler	Schlösselerswisis Sw (nach einem *Alois*, gen. *Schlösseler)*
Zidler Sw	Zidlerer	Zidlerertonis Sw

2. 7. *Hofnamen mit Personennamen, welche lediglich aus einem Hofnamen (ohne Ableitung) und einem (zusammengesetzten) Rufnamen oder Uebernamen komponiert sind.* Auch hier handelt es sich um eine Schicht von Personennamen, welche die örtl. Herkunft angeben. So heisst ein Hof im Bezirk Sl z. B. *Althusbuebes*, d. h. Hof eines Besitzers namens *Althusbueb*, eigentlich «Sohn eines auf dem Hof *Althus* Sl wohnenden Bauern».[33]) Zu dieser Schicht gehören ferner:

Hofname [34]) →	*genitivischer Hofname auf Grund eines mit dem Herkunftshofnamen komp. Personennamens*
Auen Sw	Auenbuebes Sl
Boden (mehrmals)	Bodenbocks Sw (zum Uebernamen *Bock)*
Böhl (mehrmals)	Böhlbisches Rü *(Baptist)*
	Böhlbüeblis Rü (zu schwzdt. *Bueb*, mhd. *buobe* m. «Sohn»)
	Böhlhastönis Sl *(Hans Anton)*

---

[32]) Zur Erklärung der Hofnamen einige Angaben: *Bilchen* «bei den Birken», zu schwzdt. *Bilch(en)* aus mhd. *birche, birke; Rämsen*, um 1200 *Ramisouwe*, gehört zum PN *Ramîn*, Weiterbildung zu *Ram, Hram* PN «Rabe»; *Schlössli* ist häufige Bezeichnung für bes. schmucke oder stattliche Häuser; *Zidler* beruht auf dem PN *Zidler* «Zeidler, Bienenzüchter». *Schlösselers* ist auch Uebername des Geschlechtes Büchler.

[33]) Als PN erscheint schon ca. 1350 *der Althuser* (Wa 3, 806/807 Anhang Nr. 75). *Althusbuebes* schliesslich ist auch Spitzname des Geschlechtes Schai.

[34]) Zur Erklärung der Hofnamen einige Angaben: *Buech* ist Kollektivbezeichnung zu nhd. *Buche*, bedeutet also «Buchengehölz»; *Forren* «bei

Buech Sl	Buechbisches Sl
	Buechbuebes Sl
Egg (mehrmals)	Egguelis Sl
Forren Sw	Forrenjockelis Sw
Halten Sl	Haltenjockes Sl
Hell Ap	Hellsepes Sl (zu *Sepp* = *Joseph)*
Liten Sl	Litenhaastönis Sl
Lemen Sw	Lemerensefs Go (zu *Joseph)*
Lehn Ap	Lehnuelis Go (zu *Ueli* = *Ulrich)*
Linde Sl	Lindenhaastönis Sl
Rämsen Sl	Remsenmichelis Ap
Saul Sl	Saulhaastönis Ap
Schluecht Ap/Go/Rü	Schluechthaastönis Sl
Stauberen Alp Rü	Stauberensepes Sw (nach einem *Joseph*, der die Alp *Stauberen* bewirtschaftete)
Tablet Sl	Tabletjockelis Sl
Waldschaft Rü	Waldschaftjockelis Rü
Werd (gesprochen Weid) Sl	Werdbisches Sl
	Werdfränzes Sl
	Werdhaastönis Sl
	Werdkarls Sl
	Werdsebendönis Sl *(Joseph Anton)*
Wees Ap/Go	Weesbisches Sl
	Weesbuebes Sl
	Weeskalönisfränzes Sl *(Karl Anton Franz* vom Hof *Wees)*

Ein Teil dieser in den genitivischen Hofnamen hervortretenden

---

den Föhren», zu ahd. *forha* f.; *Halten* gehört zu ahd. *halta* f. «Abhang, Halde»; *Hell* bedeutet in Namen meist «abgelegenes Gebiet» (zu ahd. *hella* «Hölle» mit Einfluss von germ. **halljôn* «Steinplatte»); *Lemen*, älter *Laimen* gehört zu ahd. *leimo* «Schlamm, Lehm» (dazu auch der ausserrhodische FaN *Lämmler*, älter *Laimler*, Herkunftsname von den Höfen *Lemen*, *Laimen*); *Lehn* «Lehen, Lehensgut»; *Stauberen*, Name einer dem Wind ausgesetzten Alp, Bildung zu *stauben* «(vom Schnee) stieben», wie schon P. Clemens Geiger in der eingangs genannten Alpsteinbeschreibung 1716 richtig erkennt «*Stauberen*, welcher so genannt wird, weilen der Föhn- oder Sonderwind erstens auf diesen Berg durch Bewegung des Schnees und Staubens sich sehen lässt» (vgl. Sonderegger I, 551); *Tablet*, zu schwzdt. *Tablat*, *Tablet* «Bretterwerk, Verschlag, Gerüst» u. ä., Lehnwort aus mlat. *tabulatum; Waldschaft*, im Wechsel mit *Waldstatt*, abgelegener Hof in (ursprünglicher) Waldstelle; *Werd*, zu ahd. *warid*, *werid*, mhd. *wert* «erhöhtes wasserfreies Land in nasser Umgebung, auch Halbinsel, Insel».

Personennamen sind auch zu eigentlichen Uebernamen von Familienzweigen geworden, so beziehen sich die Namen *Auenbuebes* auf die Geschlechter Sutter, *Böhlhastönis* auf Brülisauer, *Buechbisch*, *Buechbueb* auf Hörler, *Eggueli* auf Gmünder, *Haltenjock* auf Heim, *Schluechthaastöni* auf Neff, die mit dem Hofnamen *Werd* gebildeten PN (*Werdbisch*, *Werdfränz* usw.) ebenfalls auf einen Zweig der Familie Neff. Diese für den Aussenstehenden recht verwickelten Relationen sind den Hofbewohnern wenigstens im engern Umkreis durchaus geläufig.

2. 8. *Hofnamen, die einen Berufsnamen oder eine Berufsbezeichnung als Personenübernamen enthalten.* Dazu gehören die Namen *Beckes* Sl (zu *Beck* «Bäcker»), *Besserers* Ap (älter schwzdt. *Besserer* bedeutet «Busseneinzieher» und gehört zum Zeitwort *besseren* «büssen, strafen»; *Besserer* ist Uebername eines Zweiges des Geschlechtes Büchler), *Harzers* Rü (zu *Harzer* «Harzgewinner»), *Heumessers* Sw (zu schwzdt. *Heumesser* «Beamter, der die Heustöcke mass», Schw. Id. 4, 459), *Keies* Go/Rü/Sl (beruht auf mhd. **geheie* m., vgl. *heie* m. «Hüter, Pfleger», und bezeichnet ursprünglich einen Wildhüter oder Bannwart; *Keies* ist Uebername für das Geschlecht Huber), *Kepers* Rü (Bildung zu mundartlich *ge-hêpen* «rufen», Bezeichnung für einen Ausrufer oder Weibel), *Landpfifferlis* Sl (Diminutivbildung zu *Landpfiffer*, Klammerform aus *Landsgemeindepfîffer* «Pfeifer beim Aufzug der Landsgemeinde», auch Uebername des Geschlechtes Gschwend), *Mesmers* Sl (zu *Mesmer* «Kirchendiener»), *Schlitzers* Sl und *Schlitzerlis* Go (Nomen agentis zu *schlitzen* «schinden, ausschinden, spitzen von Pfählen»; mundartlich *Schlitzer* bedeutet u. a. «Pfahlspitzer», was sich auf das Spitzen der Holzpfähle für das Einzäunen der Wiesen und Weiden bezieht), *Schnetzlers* Rü (zu *Schnetzler*[35]), «Schnitzer, Holzschnitzer, Schreiner»), *Schribers* Rü (zu *Schriber* «Schreiber, Gemeindeschreiber», Uebername eines Zweiges des Geschlechtes Dörig), *Weberlis* Sl (Diminutiv zu *Weber*), *Wurzlers* Rü (zu *Wurzler* «Wurzelgräber»), *Zömmerers* Ap/Rü (zu *Zömmerer*, Ableitung von *zimmeren*, mundartlich *zömmeren* «zimmern», also «Zimmermann»).

2. 9. *Hofnamen mit der Verbindung Berufsbezeichnung und Rufname.* Hier sind zu nennen: *Beckenmanuels* Sl, *Weibelsbisches* Sl (Hof eines *Baptist*, dessen Vater Landweibel war), *Weibelstonnelis* Sw (zu *Tonneli*, KF zu *Anton*).

---

[35]) Auch Uebername der Dörig.

2. 10. *Hofnamen mit der Verbindung Berufsbezeichnung und Familienname.* Dazu gehören *Doktor Knilles* Ap (zum FaN *Knill*, Bildung zu mhd. *knëllen* «krachen, schreien, lärmen»), *Wagner Fässlers* Haus Sw.

2. 11. *Hofnamen mit der Verbindung Amtstitel und Familienname.* Hier begegnen innerrhodisch Bildungen mit *Hauptmann* (d. h. Rhods- oder Bezirkshauptmann, letzterer i. S. von Bezirksvorsteher) und *Landammann*, so *Hauptmann Doblers* Sw, *Hauptmann Inauens* Sl, *Hauptmann Mocks* Go (der Hof heisst auch *Mocksbüel)*, *Hauptmann Schmids* Sl, *Landammann Herschis* Sw.

2. 12. *Hofnamen mit Personennamen patronymischer Bedeutung, d. h. die Abstammung innerhalb der Familie bezeichnend.* Es sind hier verschiedene Untergruppen zu unterscheiden:

a) Hofnamen mit patronymischen PN, die von einem Rufnamen abgeleitet sind. Es ergibt sich hier folgende Relation:

Rufname →	*patronymische Ableitung* →	*genitivischer Hofname*
Bärbel (Barbara)	Bärbeler	Bärbelers Sl
Basilius (Heiligenname)	Basler, Besler	Baslers Rü/Sw Beslers Ap/Go/Rü/Sl
Blei (aus Polei, zu Pelagius)	Bleier	Bleiers Rü
Ev(a)	Evler	Evlers Rü
Jauch (mundartlich für Joachim)	Jaucher	Jauchers Rü
Jos (KF von Jodokus)	Jösler	Jöslers Sw
Lipp (KF von Philipp)	Lippeler	Lippelers Go/Sw
Tonnemarei (Antonia Maria)	Tonnemareieler	Tonnemareielers Sw
Üech (Ulrich)	Üecher	Üechers Go
Zist (Franzist)	Zistler	Zistlers Go/Rü/Sw
Zus (Susanna)	Zuser	Zusers Sl

Auch hier sind die patronymischen Ableitungen oft Uebernamen ganzer Familienzweige, z. B. *Bärbeler* (Zweig der Neff), *Besler* (Uebername der Knill), *Üechers* (Uebername der Rusch).

b) Hofnamen mit patronymischen PN, die von einem Familiennamen abgeleitet sind. Wir erhalten hier folgende Relation:

Familienname →	*patronymische Ableitung* →	*genitivischer Hofname*
Jung	Jüngler	Jünglers Sl
Koller	Kollerer	Kollerers Sw

Locher	Locherer	Locherers Ap
Schwizer	Schwizerer	Schwizerers Rü
Spiess	Spiessler (Uebername der Sonderer)	Spiesslers Sw
Stocker	Stockerer	Stockerers Sl
Strub (mhd. *strûbe* «struppig [von Haaren]»)	Strübler	Strüblers Sw

Mit angehängtem Rufnamen erscheint ferner *Spiesslersjakobes* Sl.

c) Hofnamen mit patronymischen PN, die von einem Herkunftsnamen abgeleitet sind. Hier ergibt sich folgende, bereits kompliziertere Relation:

Hof- oder Dorfname	*Herkunftsname* (PN-Übername)	*patronymische Ableitung*	*genitivischer Hofname*
Gonten Dorf AI	Gonter	Gonterer	Gonterers Rü/Sw
Lemen Sw	Lemer	Lemerer	Lemerers Ap
Schachen (mehrm.)	Schacher	Schächener	Schächeners Sw
Schutz, Schotz Go	Schotzer	Schotzerer	Schotzerers Go[36])

d) Hofnamen mit patronymischen PN, die von Berufsbezeichnungen abgeleitet sind. Es ergibt sich hier folgende Relation:

Berufsbezeichnung →	*patronym. Ableitung* →	*genitivischer Hofname*
Imper («Bienenzüchter)[37])	Imperer	Imperers Ap/Sl
Schider («Holzscheiter»)[38])	Schiderer	Schniderers Go
Schueler («Dorfschullehrer»)[39])	Schuelerer	Schuelerers Go
Spinner (zu *spinnen*)	Spinnerer	Spinnerers Sl[40])

e) Hofnamen mit patronymischen PN, die von sonstigen Uebernamen abgeleitet sind. Hieher gehört einzig *Chreserers* Sl, patronymische Bildung zu *Chreser*, Bildung zu mundartlich *chresen* «kriechen, unbeholfen laufen (von Kindern)», mhd. *krësen* «kriechen». *Chreserer* ist Uebername des Geschlechtes Stark.

---

[36]) *Schotzerers* ist Spitzname der Peterer.

[37]) *Imperers* ist Spitzname eines Zweiges der Dörig.

[38]) vgl. Schw. Id. 8, 266 *Holz-Schîder* «Holzscheiter», zum Zeitwort schwzdt. *schîden* «Holz klein hauen, behauen, zimmern».

[39]) *Schueler* ist Uebername der Mazenauer, so schon urkundlich 1531 *Schuller Matzenower* (hier noch als Berufsbezeichnung) AUB II, 84 Nr. 1931.

[40]) *Spinnerers* ist auch Uebername der Steuble (im Hofnamen so zu verstehen).

f) Hofnamen mit PN, deren patronymische Bedeutung mittels schwzdt. Bueb «Sohn» ausgedrückt ist. Ein Teil der Hofnamen mit patronymischen PN enthält schwzdt. *Bueb* «Sohn», z. B. *Brulisbuebes* Go (zum altappenzellischen FaN *Bruli*, älter *Brunli* «der Braune» [mit Bezug auf die Haarfarbe]), *Dietenbuebes* Sl (zu *Diet*, KF von *Dietrich)*, *Gonterersbuebes* Ap (d. h. Hof eines Sohnes eines Nachkommen von einem aus Gonten stammenden Bauern), *Hannenbuebes* Wald und Weide Ap (d. h. Besitz eines Sohnes einer *Johanna)*, *Michelbuebenfranzsepes* Sl (d. h. Hof eines *Franz Joseph*, Sohn eines *Michael)*, *Seppbüeblisbeats* Sw (auch *Wildenbüeblisheimet* genannt), *Tönisbuebes* Rü.[41])

2. *13. Hofnamen mit einfachem Necknamen oder Uebernamen verschiedener Bildungsweise.* Hieher gehören eine Reihe von Hofnamen, deren Besitzer mit einem vielfach reichstem Volkswitz entstammenden Necknamen benannt wurden. Z. B. *Babes* Go (mit langem *a*, zu schwzdt. *Babe* «dumme Frauensperson, Puppe»), *Bocklis* Sw (zu schwzdt. *Bock* «Geissbock, Ziegenbock, Schafbock»), *Boffes* Rü/Sl und *Böfflis* Sl (zum innerrhodischen Uebernamen bzw. ausserrhodischen Familiennamen *Buff*, *Boff* «Schläger», Nomen agentis zu schwzdt. *buffen*, *puffen* «stossen, schlagen»; *Boff*, *Böffli* ist Spitzname eines Zweiges des Geschlechtes Sutter), *Büschelis* Sl/Sw (zu schwzdt. *Busch* «Bausch, Wulst, struppiger Haarbusch»), *Chlepfes* Ap/Rü und *Chlepflis* Sl (zu *Chlepf*, etwa «Lärmer», Bildung zu spätmhd. *klepfen*, schwzdt. *chlepfen* «knallen, mit der Peitsche schnallen, mit der Zunge schnalzen u. ä »), *Chruses* Sl (zu mhd. *krûs* «kraus, gelockt»; *Chruses* ist Spitzname der Geschlechter Sutter und Rechsteiner), *Dotschlis* Rü (zu schwzdt. *Dotsch*, *Totsch* «Tölpel, Schwachsinniger»; *Dotsches* ist Spitzname eines Zweiges der Signer), *Flekkes* Go/Sw (zu mhd. *vlëc*, *vlëcke* m. «andersfarbige Stelle, Fleck», im Uebernamen wohl mit Bezug auf die Gesichtsfarbe; *Fleckes* ist Spitzname eines Teils des Geschlechtes Gschwend), *Föchslis* Sw (zum Tiernamen *Fuchs*), *Gampis* Rü (zu *Gampi*, Bildung zu schwzdt. *gampen* «schaukeln, wankeln»; *Gampi* und *Gampis* ist Uebername eines Zweiges des Geschlechtes Dörig, schon 1533 *Hans Thörig genannt gampi)*, *Güggis* Go (Bildung zu schwzdt. *guggen* «gucken»), *Heiterlis* Weide AI Sw (zu ahd. *heitar* «munter»), *Horers* (mit langem dumpfem *o*, zum Ueber-

[41]) Diese Bildungsweise ist appenzellisch auch sonst häufig, sogar ausserrhodisch in älteren Quellen, z. B. 1619 Vogtrechnungsbuch Gemeindearchiv Wolfhalden *hanss dobler in underen genampt büöblis buob*. Titus Tobler, Appenzellischer Sprachschatz, Zürich 1837, 458 überliefert «ein gewisser Künzler von Walzenhausen, vulgo *Lochbueba-Bueb*».

namen *Horer*, *Haarer* «Raufer», Bildung zu schwzdt. *hâren* «bei den Haaren raufen, streiten»,[42]) *Jäulis* Sl (zu schwzdt. *jaulen* «jammern»), *Lengges* Go (schon 1538 *an Hainys Lenggen guot*, zu mhd. *linc* neben *lënc* «link, linkisch»), *Mandlis* Go (Diminutiv zu *Mann*, als Uebername urkundlich 1581 bezeugt: *einer aus dem Land Appenzell, genannt Mandly*,[43]) *Marodes* Rü und *Marödlis* Rü (zu schwzdt. *Marod* «Vagabund, Marodeur» aus franz. *maraud* «Lump, Schurke»; *Marödli* ist Uebername eines Zweiges des Geschlechtes Koller), *Mällis* Rü (um 1550 *maljonsweid*, zum PN *Mälli*, zu schwzdt. *Maliô* m. «Schurke, Schuft»,[44]) *Mores* Ap (zu *Mor*, altappenzellisch auch FaN, schon 1428 *Hannsen Moren* Akk., ahd. *Môr* aus *Maurus* «Schwarzer, Maure»; *Mores* ist Spitzname eines Zweiges der Signer), *Pösses* Go/Sl (zu appenzellisch *Pöss*, *Poss* «strammer Junge, witziger Kerl»; *Pösses* ist Spitzname eines Zweiges der Signer), *Schümmelers* Go/Rü (zu *Schümmeler*, Bildung zum Zeitwort *schümmelen*, *schimmelen* «das Schimmelspiel treiben»; *Schümmelers* ist Uebername des Geschlechtes Haas), *Schutzes* Ap (zu schwzdt. *Schutz* «rasche Bewegung», auf Personen übertragen «unbesonnen dreifahrender, übereilt handelnder Mensch»; *Schutzes* ist Uebername des Geschlechtes Peterer), *Stompes* Rü (zu schwzdt. *Stumpen*, *Stump* «abgeschnittener, stumpfer Teil», als Uebername wohl auf einen kleinen dicken Mann bezogen), *Tschölis* (mit langem *ö*, zu schwzdt. *Tscholi*, *Tscholi* «Tropf, einfältiger Mensch»; *Tschölis* ist Spitzname des Geschlechtes Koller).

Ein jüngerer Uebername liegt schliesslich im Hausnamen *is Pressdökterlis* Go vor, wo ein Mann wohnte, der oft in die Zeitung (Presse) schrieb, was ihm den Uebernamen *Pressdökterli* (zu *Doktor)* eintrug.

2. *14. Hofnamen mit der Verbindung Neckname und Vorname.* In dieser Verbindung erscheinen teils die bereits oben unter Zf. 2. 13 genannten Necknamen, wie in den Hofnamen *Boffentönis* Sl, *Böcklisjöckes* Rü, *Büschelisfränzes* Sl, *Büschelishastönis* Sl (zu *Hans Anton*), *Chrusenalberts* Sl, *Horersjockelis* Ap, *Lenggenalowises* Sl, *Pössenbisches* Sl (zu *Baptist*), *Pössenfränzes* Sl, *Schutzenfranztonis* Ap, *Tschölissepes* Sl; teils weitere Necknamen, wie in den Hofnamen *Brennjöcklis* Go (nach einem Kohlenbrenner,

---

[42]) vgl. Schw. Id. 2, 1510/11.

[43]) AUB II, 680 Nr. 3611. Vgl. auch 1535 *Hans frittschy genannt grossen Mann* (Zellweger, Urk. III, 2, Nr. 788).

[44]) vgl. 1519 *Pauli Mälli* (AUB II, 26 Nr. 1720), 1535 *Cunratt Malyon* (Zellweger, Urk. III. 2 Nr. 788).

Köhler), *Chopflissepes* (zu *Chopfli* «kleiner Kopf, Mann mit kleinem Haupt»), *Fenkenbartlis* (zu *Fangg, Fank, Fenk* «wilder Mann, wildes Weib, mythisches Wesen in Berg und Wald»[45]), auch einfach im Hofnamen *Fangges* Ap), *Dütschentönnelis* Go (zu *Dütsch* «Deutscher», offenbar Sohn einer deutschen Mutter).

2. *15. Hofnamen mit der Verbindung Neckname und Berufsbezeichnung.* Dazu gehören die Namen *Morenpures* Sl (zum Necknamen *Mor* und zur Berufsbezeichnung schwzdt. *Pûr*, mhd. *gebûr* «Bauer»), *Schochenpures* Sl (zum Necknamen *Schoch, Schöchli*, Spitzname des Geschlechtes *Moser*, ausserrhodisch auch FaN, mhd. *schoche* «Haufen», Uebername eines dicken, plumpen Menschen).

2. *16. Hofnamen mit der Verbindung Berufsbezeichnung und Neckname.* In dieser Fügung erscheint der Hofname *Chüefer Mällis* Sw (zu *Küfer Mälli).*

2. *17. Genitivische Hofnamen verschiedener Bildungsweise mit vorausgehender Präposition «ab».* Einige Hofnamen, nämlich die Namen verschiedener erst spät von grösseren Höfen abgeteilter Neuhöfe werden (vor allem in der Kanzlei- oder Katasterform) mit der vorausgehenden Präposition *ab* gekennzeichnet: *ab Gerbers* Sw (durch Abtrennung von der Liegenschaft *Gerbers* gewonnener Neuhof), *ab Gonterers* Sw (durch Abtrennung von der Liegenschaft *Gonterers* gewonnener Neuhof), *ab Schaies* Sw (vom Hof *Schaies* abgetrennt), *ab Schötzlers* Ap (vom Hof *Schötzler* abgetrennt). Während diese Bildungen die offiziellen Hauptnamen dieser Höfe darstellen, benennen die Anwohner sie mittels der Spitznamen der jeweiligen Hofbesitzer.

2. *18. Genitivische Hofnamen verschiedener Bildungsweise mit näherer Lagekennzeichnung.* Genitivische Hofnamen können auch durch eine nähere Lagebezeichnung (*ober, unter*) erweitert werden. Auch in diesem Falle handelt es sich um spätere Abtrennung von grösseren Gesamtkomplexen. So teilen sich die Höfe *Litlers* Sl (zum Herkunftsnamen *Litler*, dieser zum Hofnamen *Liten*, mhd. *lîte* «Abhang, Seite») in *Oberlitlers* und *Unterlitlers;* neben dem Hof *Christes* Sl (zum PN *Christoph)* erscheint der im Gelände höher gelegene Hof *Oberchristes* Sl.

Durch die Vorführung der hauptsächlichsten genitivischen Hofnamen des inneren Landesteils dürfte deutlich geworden sein, welch grossen Anteil diese Namenschicht im Gefüge der inner-

[45]) vgl. Sonderegger I, 582.

rhodischen Namenlandschaft, innerhalb welcher sie geradezu kennzeichnend und strukturtragend geworden ist, einnimmt. Damit ist freilich der Anteil von Personennamen unter den Hof-, Weide- und Alprechtsnamen noch keineswegs erschöpft. Denn neben den mit Personennamen gebildeten genitivischen Hofnamen erscheinen eine Reihe weiterer Hof-, Alp(teil)- oder Weidenamen, welche Personennamen enthalten. Die grösste Gruppe stellen dabei rund 200 *genitivische Zusammensetzungen mit Personennamen im ersten Glied* dar. Sie lassen sich folgendermassen gruppieren:

2. 19. *Hofnamen (oder Weidenamen) mit einfachen Rufnamen oder Uebernamen aus solchen) im ersten Glied* (vgl. oben Ziffer 2. 1 der genitivischen Hofnamen). Dazu gehören z. B. *Aloisesgschwendli* Weide Go, *Bartlisböhl* Rü, *Baschenegg* Weide Sl, *Baschenhütten* Weide Go, *Bläsislauftegg* Weide Go (zu *Blasius*), *Chlausenloch* Weide Sw, *Chlausenwerd* Sl (zu *Nikolaus*), *Chüenisbrunnen* Alpweide Rü (zu *Chüeni*, KF von *Konrad*), *Chüenisweid* Ap/Rü, *Chuenzenweidli* Weide Sl (zu *Chuenz*, KF zu Namen mit ahd. *kuoni* «kühn», z. B. *Konrad*, älter *Kuonrât*), *Chueredenweid* Weide Sl (zu *Chuered* = *Konrad*), *Evaristsweidli* Weide Go, *Gäbisböhl* Ap (zu *Gäbi*, KF von *Gabriel*), *Gäbislöchli* Weide Go, *Gallishütten* Weide Go (zum PN *Gallus*), *Gallissonder* Go, *Gallisweidli* Weide Go, *Hansenweid* Weide Sl, *Jäcklisweid* Ap, *Jäcklisweidli* Weide Sl, *Jakobshalten* Sl, *Jockenweid* Rü (zu *Jakob*), *Judenböhl* Rü (älter *Judithenböhl*, zum Frauenname *Judith*), *Mangesenweid* Ap (zu *Manges*, älter *Magnus*), *Martlisweidli* Weide Sw (zu *Martli*, Dim. von *Martin*, Spitzname des Geschlechtes Dörig), *Meienwerd* Sl (zu *Maria*, *Marei* u. ä.), *Michelislank* Sl (zu *Michael*), *Melchenweid* Go (zu *Melchior*), *Moritzenwäldli* Wald Sl, *Nöggenhüsli* Haus Sl, (zu *Nögg*, KF von *Notger*), *Opersegg* Ap (zu *Oper*, mundartlich für *Otmar*), *Peterlisweid* Weide Go, *Rapisau* Go (älter *Raprechtsau*), *Ronisweidli* Weide Go (zu *Roni*, KF von *Hieronymus*), *Ritzerenböhl* Go (zu *Ritz*, KF von *Moritz*, hier mit Gen.pl.), *Simionshütten* Weide Go, *Tonisweid* Rü, *Uelislinden* Go (zu *Ueli*, KF von *Ulrich*), *Uelislöchli* Go, *Ulrichenhütten* Weide Sw, *Verenenboden* Go (zu *Verena*), *Wältisweid* Rü (zu *Wälti*, KF von *Walter*), *Wilhelmsmoos* Sl, *Zigrillenhüsli* Sl (zu *Cyrillus*), *Zusenlauftegg* Weide Go (zu *Zus*, *Zuse* für *Susanna*), *Zusenweid* Ap.

2. 20. *Hof- oder Weidenamen mit zusammengesetztem Rufnamen im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 2 der genitivischen Hofnamen).

Hier sind zu nennen: *Lenenbischenweidli* Weide Sl (zu *Magdalena* und *Baptist*, in dieser Verbindung als Weide eines *Baptist*, Nachkomme einer *Magdalena* zu verstehen), *Melchuelisgadenstatt* Sl (Hofstatt eines *Melchior Ulrich)*.

2. 21. *Hof- oder Weidenamen mit einfachem Familiennamen im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 3 der genitivischen Hofnamen). Dazu sind z. B. zu stellen: *Bumesheimet* Sw (d. h. *Baumanns Hof)*, *Blattersegg* Go, *Blatterenspitz* Weide und Hof Sw, *Brandersloch* Sw, *Brogershöhi* Go, *Brogershütten* Weide Go, *Brogershus* Sl, *Brülisau* Rü (zum altappenzellischen FaN *Bruli*, älter *Brunli* «der Braune»), *Dählersegg* Go (zum FaN *Dähler*, älter z. B. 1480 *Tailer*, etwa «Teilhaber am öffentlichen Gut, Alpgenosse»), *Enzlersegg* Go, *Fritschisweid* Sw, *Fuchsenchrüz* Ap, *Grafenloch* Sw, *Grafenweid* Rü, *Gronderenböhl* Sw (zum FaN *Grunder*, Herkunftsname vom Hofnamen *Grund)*, *Knechtseggweidli* Weide Go (zum FaN *Knecht)*, *Kostersegg* Sl, *Mittelholzersgschwendli* Weide Go (zum FaN *Mittelholzer*, Herkunftsname zum Hofnamen *Mittelholz* Sl), *Mittelholzersweid* Sl, *Mokkengaden* Go (zum FaN *Mock*, spätmhd. *mocke* «Klumpen, fetter, plumper Mensch»), *Mockenhöhi* Sl, *Mockenweidli* Weide Sl, *Mosersweid* Rü (zum FaN *Moser*, Herkunftsname vom Hofnamen *Moos*, ahd. *mos)*, *Neffenmoos* und *Neffenmösli* Go (zum FaN *Neff*, ausserrhodisch auch *Nef*, ursprünglich Verwandtschaftsname, mhd. *nëve* «Neffe, Verwandter»), *Nisplismoos* Rü, *Oertlisweidli* Weide Go, *Rässenau* Ap, *Rässenäueli* zwei Weiden Sw, *Rässengüetli* Ap, *Rempflersegg* Sl (zum FaN *Rempfler*, älter *Renftler*, Herkunftsname zu einem Hofnamen *Ranft* «Felsrand, Felsabsturz, Abhang», mhd. *ranft* «einfassender Rand»), *Rueschenhüsli* Sl (zum FaN *Ruesch*, *Rusch*, wie *Rüesch* und *Ru[e]tz* Weiterbildungen zu Namen mit ahd. *hruod* «Ruhm», z. B. *Rudolf*, ahd. *Hruodolf*, *Hruodwolf)*, *Schmidshus* Sl, *Schürpfenweid* Go, *Specklisheimet* Ap, *Specklisweidli* Sl (zu *Speckli*, Dim. von *Speck*, ursprünglich Uebername für einen dicken Menschen), *Stärklissonder* Go (zum FaN *Stärkli*, Dim. zu *Stark*, ebenfalls FaN), *Sutershüsli* Sl (zum FaN *Suter*, *Sutter*, mhd. *sûtaere* «Schuster»), *Tannerenhus* Sl (eig. Haus der *Tanner*, zum FaN *Tanner*, Herkunftsname zu einem Hofnamen *Tann* «Tannengehölz», *Tanne*, *Tannen* «bei der Tanne oder bei den Tannen»), *Wilderenbüel* Rü (d. h. Büel, Hügel der *Wild* pl.), *Wissenweidli* Weide Sw (zum FaN *Wiss*, *Wyss* «der Weisse, Blonde»).

2. 22. *Hof- oder Weidenamen mit der Verbindung Familienname und Rufname im ersten Glied* (vgl. oben Ziff. 2. 4 der genitivi-

schen Hofnamen). Hier ist lediglich der Alprechtsname *Fuchsenbadistenrecht* Sw auf der Seealp zu nennen, eig. «Alprecht eines *Baptist Fuchs*».

2. 23. *Hof- oder Weidenamen mit Personennamen (Uebernamen im ersten Glied, welche die örtliche Herkunft bezeichnen* (vgl. oben Zf. 2. 6 der genitivischen Hofnamen). Zu dieser Gruppe gehören *Berglershütten* Weide Go (zum PN *Bergler*, Herkunftsname zum Hofnamen *Berg; Bergler* ist Uebername des Geschlechtes Holderegger), *Bleichersweid* Weide Rü, *Bleichershalten* Rü, *Burgershalten* Rü, *Burgerlisweid* Sw, *Egglerrecht* Weide Sw (auf der Seealp), *Hölzlersrecht* Weide Sw (auf der Seealp), *Hüslersweidli* Weide Go, *Pfingstlersweidli* Weide Go, *Pfingstlerslauftegg* Haus Go, *Zünglershüsli* Sw.

2. 24. *Hof- oder Weidenamen mit Personennamen im ersten Glied, welche lediglich aus einem Hofnamen (ohne Ableitung) und einem Rufnamen komponiert sind* (vgl. oben Zf. 2. 7 der genitivischen Hofnamen). Dazu gehören *Böhlbischenweid* Go (zum PN *Böhlbisch*, d. h. *Baptist* vom Hof *Böhl*, ahd. *buhil* «Hügel»), *Weeshanesenhütten* Hüttenrecht Sw (auf der Ebenalp), d. h. Hütten des *Johannes* vom Hof *Wees*, ahd. *wisa* «Wiese»).

2. 25. *Hof- oder Weidenamen mit Personennamen aus Berufsbezeichnungen im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 8 der genitivischen Hofnamen). Hier sind zu nennen: *Schnidershütten* Go, *Schuelerenhus* Sl, *Schuemachershütten* Go, *Schuemachersweidli* Sl, *Zimmermannslauftegg* Go.

2. 26. *Hof- oder Weidenamen mit der Verbindung Berufsbezeichnung und Rufname im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 9 der genitivischen Hofnamen). Dazu gehört *Beckenjakobenweidli* Sl (eig. Weide eines *Jakob*, gen. *Beckes*, d. h. vom Geschlecht der Rechsteiner, die diesen Uebernamen tragen).

2. 27. *Hof- oder Weidenamen mit Personennamen patronymischer Ableitung im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 12 der genitivischen Hofnamen). Hier sind zu nennen: *Baslershöhi* Go und *Beslersweid* Weide Sl (zu *Basler/Besler*, Ableitung von *Basilius, Basil)*, *Bepersweid* und *Beperswald* Weide und Wald Go (zu *Beper*, Nachkomme eines *Bep, Bepp*, KF für *Joseph)*, *Jünglersweid* Sl (zum Patronymikum *Jüngler*, Ableitung vom FaN *Jung)*, *Wildenbüeblisheimat* Sw (d. h. Hof eines Nachkommen eines *Wild)*.

2. 28. *Hof- oder Weidenamen mit einfachem Neck- oder Uebernamen verschiedener Bildungsweise im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 13 der genitivischen Hofnamen). Hieher sind beispiels-

weise zu stellen: *Boffentöbelis* Sl, *Chlepfenhütten* Go, *Chöpfelisweidli* Sw, *Gampisböhl* Sw, *Gampishöhi* Go, *Heiterlisweidli* Sw, *Keienböhl* Rü, *Lenggenweid* Go, *Lenggenweidli* Sw, *Mällislaufteggg* Go, *Morenhöhi* Go, *Nollisweid* Ap (PN *Nolli*, Weiterbildung zu schwzdt. *Noll* «dicker, plumper, verwachsener Mensch»), *Pössenhütten* Go, *Schochenplatz* Wald Rü.

2. 29. *Hof- oder Weidenamen mit der Verbindung Neckname und Rufname im ersten Glied* (vgl. oben Zf. 2. 14 der genitivischen Hofnamen). Dazu gehören *Böscheljockenweidli* Sw (zu *Böschel*, *Büschel*, Weiterbildung zu *Busch* «Haarbusch», und *Jakob)*, *Schutzenhaassepenheimet* Ap (d. h. Hof eines *Hans Joseph* gen. *Schutz* oder *Schutzes*, d. h. «übereilt handelnder Mensch» bzw. Träger dieses Namens und damit vom Geschlecht der Peterer).

Eine kleinere Schicht von Hofnamen des inneren Landesteils besteht aus Personennamen ohne weitere Ableitung; der Name des Hofbesitzers ist gewissermassen zum Hofnamen erstarrt, wie z. B. in *Bridler (im Bridler)* Rü (zum PN *Bridler*, Nachkomme einer *Bride*, KF für *Brigitte*, appenzellisch gut belegt), *im Chrüsi* Rü (zum FaN *Chrüsi*, *Krüsi* «Krauskopf»), *im Chöbeli* Weide Sl (zu *Chöbeli*, KF von *Jakob)*, *im Chüefer* Rü (zur Berufsbezeichnung *Küfer)*, *im Henzli* Sl (zu *Henz*, *Henzli*, KF von *Heinrich)*, *im Süterli Go* (zum FaN *Sutter)*, *im Zidler* Sw (nach der Berufsbezeichnung *Zidler* «Zeidler, Bienenzüchter»). Nach ihrer Lage bei Kapellen heissen zwei Höfe *im Paul* Rü (Hof bei der Kapelle *Sankt Paul)* und *Sankt Marti* Rü (Hof bei der Kapelle *St. Martin)*.

Schliesslich sind noch eine Anzahl von Hof- oder Alpnamen zu nennen, welche mit dem Suffix- *-aria*, mundartlich *-eren*, von Personennamen (Familien-, Ruf- oder Uebernamen) abgeleitet sind und den Besitz oder Wohnsitz der betreffenden Personen bezeichnen.[46]) Dazu gehören z. B. *Bickeren* Sw (zum Uebernamen *Bick*, z. B. 1544 *der alt bick* usw., Bildung zum mhd. *bicken* «stechen, picken»), *Biseren* Rü (zum PN *Biser*, Bildung zu ahd. *bisôn* «herumrennen», mundartlich mit Dehnung *bîsen* «schwärmen [von Insekten]»), *Blinggeren* Go (zu einem Uebernamen *Blingg*, verwandt mit mhd. *blanc* «blinkend, weiss»), *Boschgeren* Weide Rü (zum PN *Buschgi*, 1535 als FaN im Bezirk Rüte bezeugt, Ableitung zu schwzdt. *buschgen*, Nebenform zu *pusten* «bausten, keuchen»), *Doppleren* Sl (zum altappenzellischen FaN *Toppli*, *Tuppli*, *Duppli*, «Dummkopf, Tölpel»), *Fässleren* Sw (zum FaN *Fässler*

---

[46]) vgl. zur Bildungsweise Sonderegger I, 471/72 (mit Lit.) und I, 478 bis 481.

«Fassmacher, Küfer»), *Fräsleren* Rü (zum PN *Fräsler*, älter *Fränsler*, 1683 als *Fränssler* bezeugt, eig. *Fränzler*, Nachkomme eines *Franz)*, *Gigeren* Rü (zum FaN *Giger* «Geiger, Fiedler»), *Hämmeren* bzw. *Hämmleren* Rü (zum PN *Hammer*, ursprünglich Beiname eines Schmiedes), *Heieren* Rü (zur KF *Heier*, *Heierli*, zu *Heinrich)*, *Hesseren* Sw (zum FaN *Hess)*, *Nägleren* Rü (zum PN *Nagler*, vielleicht Beiname eines Zimmermanns oder Schreiners), *Ritzeren* Sl (zu *Ritz*, KF von *Moritz)*, *Scheferen* Sl (zum FaN *Schefer*, dieser zu mhd. *schëver*, *-e* m., neben *schiver* m. «Stein- oder Holzsplitter», schwzdt. *Schefer* «Splitter», vielleicht zunächst Uebername für einen kleinen, schmalen Menschen), *Schriberen* Sl (zur Berufsbezeichnung *Schriber* «Gemeindeschreiber u. ä.»), *Stoffleren* Sw (zum Rufnamen *Christoffel*, *Christoph)*, *Weberen* Ap/Go (zum FaN beziehungsweise zur Berufsbezeichnung *Weber*.

Was schliesslich die Verteilung der mit Personennamen gebildeten Orts- und Flurnamen betrifft, ist es keineswegs so, dass diese nur unter den Hofnamen vorkommen: allerdings sind sie unter den Hofnamen besonders häufig, vor allem die rein genitivischen Namen. Aber — wie wir gesehen haben — finden sich auch unter den Weidenamen (Hofweiden, Alpweiden, Alpteile) viele mit Personennamen gebildete Bezeichnungen, vor allem genitivische Zusammensetzungen mit Personennamen im ersten Glied. Sogar in Stellenbezeichnungen aller Art kommen Personennamen vor, wie z. B. *Bepenchrüzli* Rü (Stelle am Weg Brülisau-Alp Sämtis; Erinnerungskreuz an einen dort verunglückten *Bepp*, d. h. *Joseph)*, *Baschenrees* Sw (Felsrinne zur Holzbeförderung, wo 1847 ein *Josef Anton Inauen*, genannt *Basches*, d. h. Nachkomme eines *Sebastian*, zu Tode fiel;[47]) *Rees* ist schwzdt. *Ris* n. «Rinne, Hangstreifen, als Holzbahn benützte steile Rinne im Gebirge»), *Kalepenloch* Ap (ausgestorben, Loch unter der Rathausstiege, zur Verbüssung gewisser Strafen im alten Appenzell vorgesehen; der Name wird von einem Wächternamen *Karlep* = *Karl Sepp*, *Karl Joseph* herzuleiten sein.[48]) *Kosterschänner* Sw (Schneise bei Spitzigstein, zum FaN *Koster* und zu schwzdt. *Chänner*, mhd. *käner* «Rinne, Felsrinne», Lehnwort aus lat. *canalis*, ahd. *kanali;* die Benenung dürfte auch hier auf einen Unglücksfall zurückzuführen sein.) Auch diese Namen zeugen davon, wie sehr Erinnerungen an Personen und mit ihnen verbunden Ereignisse in die personennahe und darum so lebensnahe Namenwelt des inneren Landesteiles eingegangen sind.

---

[47]) J. Signer, Chr. Bez. Sw 9, 15 bzw. Rü 14, 4.

[48]) J. Signer, Chr. Bez. Ap 3, 10.